

# Danziger Jahres 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

Danziger Volksblatt

Besitzers: Durch Aussträger oder Zweigstellen monatlich 2.50 D.G. durch die Post im Dreieck und Deutschland 3.00 G. nach Pommerschen durch Träger 4.00, durch Post 4.25 Blatt, nach Polen nur unter Preisband 8.25 Blatt, Einschreib 0.15 G. bzw. 0.25 Blatt. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Bezieher oder Abnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschranktem Umfang verspätet oder nicht erscheint. Unverlangte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommerschen und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Reichsreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.

Abonnementpreise und -bedingungen: Die einjährige Millimeterzeitung (31 mm breit) oder deren Raum im Einzelangebot 10 Pf. im Reklamemeter (33 mm breit) 50 Pf. Einzelanspreche, Posten und Paketporto nach Danzig. Auf amtliche Anzeigen fällt Rabatt. Post- und Zeitungsabfertigungen sowie telefonische Bestellungen und Abstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unentzifferbarer Manuskripte oder falscher Aufgabe keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konkursen, Vergleichen und gerichtlichen Beiträgen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

## Stellung des Reichswehrministers zur Abrüstungsfrage

Die Frage der Vereinheitlichung der Wehrsysteme — Gegen neue Diktate — Deutschland fordert längere Übergangszeit zur Umstellung.

WB. Berlin, 8. Mai. Reichswehrminister von Blomberg gewährte dem außenpolitischen Chefredakteur des WB. eine Unterredung. Der Reichsminister äußerte sich zu dem gegenwärtigen Stand der Abrüstungsfrage auf der Genfer Konferenz mit den folgenden Ausführungen:

Die Vorgänge, die sich in der letzten Woche in Genf abgespielt haben, sind im In- und Auslande vielfach mißverstanden worden. Das ist auf der Art der Materie und der Schwierigkeit der auf der Abrüstungskonferenz behandelten Probleme nicht weiter verwunderlich. Ich habe dabei besonders die Frage der Vereinheitlichung der Heeresysteme der kontinental-europäischen Staaten im Auge. Viele glauben, daß Deutschland hier außerordentliche und unnötige Schwierigkeiten mache, ohne zu erkennen, daß diese Frage, wie sie in Genf gestellt worden ist,

### Neues in Kürze

Bialanzier von Papen ist zu kurzem Besuch bei dem Grafen Schaffgotsch in Bad Warmbrunn eingetroffen.

Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat beschlossen, den deutschen Juristentag, der für den September in München in Aussicht genommen war, zu vertragen.

Das Luxusflieger „Graf Zeppelin“ passierte um 3.45 Uhr MEZ. Cap Bojador und in den frühen Morgenstunden die Südgrenze des Staates Rio de Oro.

Der Leiter des Flughafens Gleiwitz, Direktor von Arnim, ist aus der Haft entlassen worden und hat die Dienstgeschäfte bereits wieder übernommen.

Wie das BDZ-Würo meldet, hat der Preußische Kultusminister auf einem Rundenhau an die nachgeordneten Behörden versucht, daß die Zahlung von Fortbildungszuschüssen an jüdische Schulamtsschreiber bzw. -bemerkberinnen sogleich einzustellen sei.

Professor Dr. h. c. Mag. Liebermann, der im 85. Lebensjahr steht, hat seinen Austritt aus der Akademie der Künste erklärt.

Wie wir erfahren, findet heute vormittag um 10 Uhr beim Reichsinnenminister eine Konferenz der Kultusminister der Länder statt, in deren Mittelpunkt die Schulfragen stehen. Die Konferenz wird durch eine Rede des Reichsinnenministers Dr. Kitz eingeleitet.

Gandhi ist tatsächlich in den Hungerstreik eingetreten, den er zugunsten der Unberührbaren durchzuführen beabsichtigte. Weder sein Sohn noch sein Arzt und seine Freunde haben ihn von seiner Absicht zurückzuhalten vermögt. Er ist noch gestern aus dem Gefängnis entlassen worden.

Wegen Verdachts der Untreue ist der Börsendirektor Erich Meyer von der Dresdner Bank am 6. Mai festgenommen worden. Die zur Aufklärung erforderlichen Ermittlungen laufen.

Nachdem für die Preußischen und anderen deutschen Hochschulen die Neuwahl der vor dem 30. Januar 1933 gewählten Rektoren, Dekane und Senatsmitglieder angeordnet ist, haben Rektor und Senat der Thüringischen Universität Jena von sich aus beschlossen, ihre Amtsmutter niederzulegen. Die Neuwahl wird in Kürze stattfinden.

Reichsstatthalter Voepre von Braunschweig hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Klagges den Landtagsabgeordneten Alpers zum Staatsminister ernannt. Staatsminister Alpers übernimmt die Rechte der Justiz und Finanzen.

Die Reichsleitung des Arbeitsministeriums im Reichsarbeitsministerium teilt mit: Oberst a. D. H. Sierl ist unter dem 4. Mai zum Staatssekretär ernannt worden.

Wie vom Staatsdepartement mitgeteilt wird, hat die belgische Regierung dem von den Vereinigten Staaten vorgebrachten Zollmassenstillstand bedingungslos zugestimmt.

Die Frist zur Beantwortung von Steuergutachten für eine Mehrbeschäftigung, die im letzten Vierteljahr 1932 stattgefunden hat, war nach einem Erlass der Reichsregierung über den 31. Januar hinaus verlängert worden. Wie das BDZ-Würo meldet, ist jetzt als letzter Tag der Antragsfrist der 31. Mai 1933 bestimmt worden.

Nach einem Telegramm der kommunistischen Zeitung „Humanitas“ aus Saigon sollen dort acht Kommunisten zum Tode und 18 zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt worden sein. Außerdem habe das Gericht über eine große Anzahl weiterer Angeklagter insgesamt 900 Jahre Zwangsarbeit verhängt. Es soll sich um Kommunisten handeln, die an der Proletarbewegung in Cochinchina im Jahre 1930/31 beteiligt gewesen sind.

Der Vorsitzende der ehemaligen Fraktion der KPD. im Bayerischen Landtag, Dreszel, hat seinem Leben durch Dessen der Schlagader ein Ende bereitet.

Aus ganz Spanien treffen Nachrichten ein, die einen 48 stündigen Generalstreik ab Dienstag ankündigen. In mehreren Städten wurden streikende Gewerkschaften und in Madrid 40 Mitglieder des Anarchistenverbandes verhaftet. Die Zeitung des nationalen Arbeiterverbandes wurde beschlagnahmt.

Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Maurer Ernst Reiss wurde am Dienstag früh in der Strafanstalt Plötzensee hingerichtet. Er hatte, wie erinnerlich, im Jahre 1931 den Briefträger Gustav Schwan in Schöneberg ermordet. Der Vollzug des Todesurteils wurde durch Anschlag an den Befehlshäusern bekanntgegeben.

Deutschland außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Nachrichten aus Genf, die in der ausländischen Presse erscheinen, haben sogar den Eindruck, daß die Haltung der deutschen Delegation in dieser Frage ein Hindernis für das Fortschreiten der Konferenzerarbeiten bedeute. Diese Auffassung ist irregeführt und ungerecht.

Deutschland war befannlich eines der Länder, das die allgemeine Wehrpflicht als erstes eingeführt hat. Die Erfahrungen, die wir mit ihr gemacht haben, waren gut. Die allgemeine Wehrpflicht hat sich nicht nur vom militärischen Standpunkt aus bewährt, sondern sich auch als eine wichtige Volksziehungsmittel erwiesen. Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 wurde uns aber durch das Diktat von Versailles die allgemeine Dienstpflicht genommen und statt ihrer eine uns völlig fremde Heeresverfassung aufgedrängt. Damals war es das englische Heeresystem des langenenden Heeres, zu dessen Einführung wir gezwungen wurden und das auch heute noch bei uns besteht. Heute gibt die Abrüstungskonferenz darauf aus, uns wieder ein anderes fremdes Heeresystem zu diktieren, nämlich das des französischen Militärs, das auf französischen Vorschlägen beruht.

Einmal ist es das englische Vorbild, dem wir folgen müssen, das andere Mal sind es französische Ideen, die für unser Heeresystem maßgebend sein sollen.

Wo bleiben da unsere eigenen sozialen und sonstigen Bedürfnisse? Wo die Aussichten auf unsere besonderen Verhältnisse? Wie völlige Anerkennung der deutschen Interessen können wir nicht ohne Widerspruch hinnehmen. Die uns gegenüber angewandte Methode gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß

die Zeit der Diktate heute vorbei ist.

Wir haben bewiesen, daß wir bereit sind, in Genf loyal mitzuverhandeln, und wir denken nicht daran, der Abrüstungskonferenz Schwierigkeiten in den Weg zu legen — haben wir doch bei unserer Lage als abgerüttelter Staat inmitten eines schweren bedrohten Europa ein besonderes Interesse an dem Erfolg der Konferenz —

aber wir nehmen in einer so einschneidenden Frage wie die des deutschen Heeresystems kein Ultimatum an.

Wir sind gewiß nicht auf das Heeresystem von Versailles eingeschworen und verlangen keineswegs die Beibehaltung einer Dienstzeit von zwölf Jahren für die Reichswehr. Wir sind viel-

mehr bereit, die Dienstzeit erheblich abzukürzen und dadurch dem Vorschlag des englischen Planes wesentlich entgegenzukommen. Aber jeder Unvoreingenommen wird verstehen, daß wir nicht von heute auf morgen von der 12jährigen Dienstzeit, die heute bei uns besteht, zu einer Dienstzeit von acht Monaten übergehen können, wie sie der MacDonald-Plan vorstellt. Für uns kann nur eine allmäßliche Kürzung der Dienstzeit in Frage kommen, die einmal durch organisatorische Rücksichten bedingt ist, zum anderen aber auch dadurch notwendig wird, daß Deutschland, im Gegensatz zu anderen Ländern, über keine ausgebildeten Reserven verfügt und diesen Mangel allmäßlich ausgleichen muß.

Eine Übergangsperiode von erheblicher Dauer ist somit für uns unerlässlich,

wenn wir einschneidende Veränderungen an unserem Heeresystem vornehmen sollen. Der Umfang, in dem wir die Organisation unseres Heeres den Bestimmungen des englischen Vorschlags angeleiten können, wird wesentlich davon abhängen, wie lange diese Übergangsperiode gebraucht ist und wie sie im einzelnen gestaltet werden soll. Ferner müssen wir übersehen können, wie sich die Organisation der anderen Heere, ihre Bewaffnung und Ausrüstung gestalten wird. Wie wir das nicht wissen, ist eine Entscheidung für uns überhaupt nicht möglich. Hierüber haben wir aber bisher von der Gegenseite noch nichts gehört. Es wäre an der Zeit, wenn die Staaten, die uns zur Annahme des englischen Planes drängen, zunächst zu diesen Punkten Stellung nehmen wollten, und wenn sie sich vor Augen hielten, daß, je rechter die allgemeine Abrüstung gestaltet wird, und je elastischer die Übergangsperiode in ihren Bestimmungen über organisatorische Fragen ist, es desto eher uns möglich wird, ein Entgegenkommen auf dem Gebiet der Vereinheitlichung der Heeresysteme zu zeigen.

Ich glaube, mit diesen Ausführungen einen weiteren Beweis für unsere gute Willen gegeben zu haben. Trotzdem der englische Plan für das englische Heeresystem, dem seinerzeit das uns nachgebildet worden ist, unverändert bestehen läßt und nur für die kontinental-europäischen Staaten eine Vereinheitlichung der Heeresysteme vorsieht, sind wir im Interesse eines Erfolges der Abrüstungskonferenz bereit, über ein deutsches Entgegenkommen auf diesem Gebiete zu verhandeln. Aber wohl gemerkt, wir sind nur bereit, zu verhandeln. Wir sind nicht bereit, ein Ultimatum oder ein Diktat

### Kein Grund zum Pessimismus

Ein Mahnwort für die Volksstagswahlen. — Wie war die Situation beim letzten Wahlkampf?

Angesichts der nationalsozialistischen Wahlersfolge im Reiche und der intensiven Propaganda der Hitler-Partei in Danzig machen sich auch in den Reihen unserer Parteifreunde verächtlich. Stimmen bemerkbar, die mit der Möglichkeit eines Einbruchs der Nationalsozialisten in die Front der Zentrumswähler rechnen. Man glaubt darauf hinzuweisen zu müssen, daß der stark psychologische Druck der nationalsozialistischen Agitation nicht ohne Einfluß auch auf solche Wählerkreise bleibt, können, die wie die Anhänger des Zentrums dem Ansturm dieser Bewegung bisher getroffen haben. Diese Erwägungen und der Hinweis auf massenpsychologische Gesetzmäßigkeiten, deren folgerichtiger Ablauf wir im Reiche beobachten können, entheben nicht einer gewissen Begründung; trotzdem gegen sie, soweit jedenfalls die Zentrumspartei in Frage kommt, von fälschlichen Vorwürfungen aus oder berücksichtigen die Gesichtspunkte zu wenig, die erfahrungsgemäß gerade bei den politischen Willensbildung des katholischen deutschen Volksstifts eine maßgebliche Rolle spielen.

Es sei davon abgesehen, die Gründe dieser konjunkturalen Grundhaltung der Zentrumswähler nach der theoretischen Seite hin zu untersuchen; die Tatsache als solche besteht jedenfalls und wird bestimmt auch von gegerichtiger Seite bestätigt. Sehr lehrreich sind jedoch die Erfahrungen der Praxis. Wie war es beispielweise bei der letzten Volksstagswahl im Herbst 1930? Es erscheint gerade heute angebracht zu sein, sich die politische Situation des letzten Wahlkampfes einmal kurz zu vergegenwärtigen.

Wie erinnerlich, standen die Wahlzusammenrechnungen des beim letzten Wahlkampf. Jahres 1930 im Zeichen einer starken Opposition gegen die Maßnahmen der Linke Regierung, die sich bei Einsatz des Wahlkampfes bereits über 2½ Jahre im Amt befand und sich, ehrlich gesagt, bei den Danziger Bevölkerung keiner großen Popularität erfreute. Infolge des sozialdemokratischen Übergewichts in der Regierung waren im Laufe dieser Jahre eine Reihe Maßnahmen getroffen worden, die in weiten Kreisen der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danzigs zu Polen. Es ist bekannt, daß gerade in den Jahren 1928—30 die politische Regierung eine Reihe Vorfälle gegen den Bestand und die Selbständigkeit der „Freien Stadt Danzig“ gerichtet hat, die in Danzig eine tiefgehende Erbitterung erzeugten und immer stärker den Wunsch nach einer kraftvollen Abwehr durch die zuständigen Instanzen in der Öffentlichkeit laut werden ließen. Die immer wieder erfolgten Versuche der Zentrumsparteien, die dieser Notwendigkeit durch die Anrufung des Volksverbunds und des Rechtes zu tragen und die Streitfälle vor dem Genfer Forum zum Ausdruck zu bringen, waren lange Zeit infolge der Haltung der Senatsmehrheit und der politischen Mentalität der Sozialdemokraten vergeblich. Trotzdem dennoch in der Zentrumspartei im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten der Danziger Bevölkerung lebhaften Unwillen hergerufen hatten und in der Tat auch vielfach psychologisch nicht leicht verständlich waren. Das galt besonders hinsichtlich der Einführung Danz

außerordentlich an und erzeugte zwangsläufig eine allgemeine Unzufriedenheit, die sich in scharfen Angriffen gegen die Regierung einigte. Trotzdem der Senat auf diese Weltwirtschaftskrise keinen aktiven Einfluss zur Besserung nehmen konnte, suchten die Propagandisten der Oppositionsparteien aus dieser Krise parteipolitisches Kapital herauszuschlagen und deuteten sie in der Wahltagung als ein Versagen der Danziger Regierung in wirtschaftlicher Hinsicht aus. Wer sich einigermaßen auf die Kenntnis der Wählerpsyche versteht, weiß, wie stark solche Wahlparolen gerade in einer Zeit wirken müssen, in der eine von Hunger und Elend seelisch zerstörte Masse nur zu leicht den Doktoren geschickter Parteigutachten zu folgen geneigt ist.

In der Tat stellten in dem Kreis dieser Unzufriedenen und die Wählerpsyche. Kritiker auch die Wähler der Zentrumspartei einen nicht unbeträchtlichen Anteil. Man verhielt vielfach der Parteileitung die koalitionspolitische Einflussnahme der Sozialdemokratie, vergaß aber die Tatsache, daß auf Grund der damaligen Mehrheitsverhältnisse die Bildung einer Rechtsregierung nicht möglich war. Ein Ausdruck dieser Mischstimmung war sicherlich die Gründung der Christlichen Volkspartei, deren Gründer und Führer Dr. Schulte bekanntlich aus den Reihen des Zentrums stammt und seine Anhänger hauptsächlich aus den Wählern unserer Partei zu gewinnen suchte. Dr. Schulte hatte bekanntlich mit Unterstützung der „Danziger Neuesten Nachrichten“ seine Wahltagung aus diesem Grunde auf den Gegensatz zum Zentrum abgestellt und in dieser Hinsicht eine rege Tätigkeit entfaltet. Es wurde damals auch vielfach angenommen, daß ein erheblicher Prozentsatz der bisherigen Zentrumswähler, namentlich auf dem rechten Flügel, seiner Wahlparole folge leisten und die Kandidatur Schulte durch Abgabe des Stimmzettels praktisch unterstützen würde.

Die Front der Zentrumsgegner erhielt außerdem eine noch im Sommer 1930 nicht erwartete starke Verstärkung durch das elementare Auftreten der nationalsozialistischen Bewegung, deren unerwarteter Wahlsieg bei den Reichstagswahlen im September 1930 eine unmittelbare psychologische Rückwirkung auf den Aussall der Danziger Wahlen zur Folge haben mußte. Man hat auch damals in unseren Reihen vielfach angenommen, daß die nationalsozialistische Ideologie eine starke Annäherung an das politische Wunschkabinett namentlich unserer katholischen Jungen erkennen läßt und eine höhere Wahlanrengung katholischer Jungwähler in dem Hakenkreuz-Vaterland sehr wohl im Bereich des Möglichen liege. Schließlich sei daran erinnert, daß auch die Sozialdemokratie, trotzdem sie damals die Koalitionspartei des Zentrums war, in dem ganzen Wahlkampf 1930 eine ausgeprägte aggressive Note gegen die Zentrumsparole erkennen ließ und ihre Hauptkraft mit auf eine Schwächung unserer Partei gerichtet war.

Verästlichtigt man alle diese Momente, trotzdem ein großer dann erscheint es ohne weiteres verständlich, wen beim damaligen Wahl-

campfe auch in eigenen Parteileiter vielfach mit einer zahlenmäßigen Einbuhne des Zentrums auf den Gesang zum Zentrum gerechnet wurde. Besonders optimistisch zeigte man sich in dieser Hinsicht im Lager der Oppositionsparteien, deren Führer wohl auch die Hoffnung hegten, das Zentrum bei der Regierungsbildung ausschalten zu können. Einstige Kreise, die auf den Erfahrungen früherer Jahrzehnte fußen, sagten jedoch auch im Jahre 1930 voraus, daß die Wählerschar des Zentrums dank ihrer weitgehenden politischen Schulung und erprobten Treue wohl kaum von ihren bisherigen Führern abwenden dürfte. Die Optimisten sollten dann auch in der Tat Recht behalten. Die nationalsozialistische Bewegung gewann ihre Wähler ausschließlich aus den Reihen anderer Parteien, die Christliche Volkspartei brachte es nicht einmal zu einem einzigen Mandat und die Sozialdemokratie wurde in ihren Hoffnungen auf die Stimmen der katholischen Arbeiter vollständig enttäuscht. Das Zentrum hielt nicht nur seinen Bestand, sondern konnte darüber hinaus zur Überzahlung des eigenen Anhängers noch einen Zuwachs von mehr als 4000 Wählern buchen.

Es erscheint heute angebracht, diese Tatsachen in die Erinnerung zurückzurufen. Pessimismus! Glaubt man damals vielfach, auf Grund der ungünstigen Vorzeichen dem Ausgang des Wahlkampfes mit einer gewissen Skepsis entgegenzusehen, so liegt heute zu einer derartigen Ansicht noch viel weniger Grund vor. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vorgänge im Reich zu einer gewissen Ernüchterung

ein lustleerer Raum entstehen, wie man ihn durch die leeren Theater geistern spürt.

Glauben Sie nicht, daß staatliche Subventionen über dieses Dilemma hinweghelfen können. Sie werden Subventionen nicht nötig haben, wenn Sie die Beziehung zum Volke wiederherstellen. In der Zeit, in der sich auf den Straßen drausen das große Volksdrama abspielt, hat die Republik der Kunst kein Thema gegeben, das der Gestaltung wert erscheint. Wer den Grundsatz hält, daß die Kunst nur für den Künstler da sei, der darf sich nicht darüber beklagen, wenn das Volk ihn allein läßt. Die Kunst verlor den Zusammenhang mit dem Volke. Durchstoßen wir diesen lustleeren Raum nicht, dann ist allerdings

eine akute Gefahr für das deutsche Drama und das deutsche Theater gegeben.

Haben wir aber den Mut, durchzugehen durch diese lustleere Wüste bis ans Ende und neues Land zu betreten, dann ist nichts verloren.

## Göring gegen unbefugte Eingriffe

Eine Warnung des Preußischen Ministerpräsidenten — Allgemeininteresse, nicht Interessenvertretung.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Preußische Ministerpräsident Göring hat mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß im gleichen Augenblick, in dem die Preußische Staatsregierung in der Frage der preußischen Theater einen der Klärung dienenden Erlass herausgegeben hat, vom Kampfbund für deutsche Kultur eine „Reichszentrale für das deutsche Theaterwesen“ gegründet wurde. Dies muß zur weiteren Verwirrung beitragen. Der Preußische Ministerpräsident betont noch einmal, daß es bei der von ihm erlassenen Regelung bleibt und die „Reichszentrale für das deutsche Theaterwesen“ nicht das geringste mit den städtischen und Staatstheatern zu tun hat. Diese Reichszentrale ist lediglich eine private Interessenvereinigung und hat auf die städtischen und staatlichen Bühnen einfluss.

Ferner läßt der Preußische Ministerpräsident mitteilen, daß in letzter Zeit mehrfach vom Kampfbund, besonders vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, in nicht rechtmäßiger Weise in Betriebe eingegriffen worden ist.

In Zukunft werden derartige Eingriffe nicht gebürtet, Zuwiderhandlungen bestraft.

Das Preußische Staatsministerium erachtet die Leiter des Kampfbundes, schriftstens darzu zu achten, daß in dem sogenannten Kampfbund nicht erneut Organisationen verlappt auftauchen können, die bisher von der nationalsozialistischen Bewegung schriftstens bekämpft wurden. Nachdem die Nationalsozialisten überall die Regierung übernommen haben, brauchen die Kampfbünde nicht mehr in der Richtung tätig zu sein wie vor dem 30. Ja-

nuar 1933. Sie haben jetzt lediglich die Aufgabe, innerhalb der Verbände und Vereinigungen dafür zu sorgen, daß die bislang in den Vordergrund gestellte Interessenvertretung zurückgedrängt und durch eine allgemeine Staatsauffassung ersetzt wird. Die Kampfbünde dürfen nicht dazu führen, daß in ihnen erneut Interessenvertretungen entstehen, wie sie seinerzeit z. B. in der Wirtschaftspartei von den Nationalsozialisten radikal bekämpft wurden. Nicht das Interesse eines einzelnen Gewerbes oder Berufes, sondern das allgemeine Interesse des Volkes und Vaterlandes steht im Vordergrund. Nach diesem Grundsatz allein richtet sich die Preußische Staatsregierung und darum verlangt sie das gleiche auch in allen Organisationen und Vertretungen.

## Hafbefehl gegen Ministerialrat a. D. Sudsdorf

Berlin, 8. Mai. (CNA) Der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Charlottenburg hat gegen den Ministerialrat a. D. Willi Sudsdorf Hafbefehl wegen schwerer passiver Bestechung im Amt erlassen, da mit Rücksicht auf den Umfang des Materials Verdunkelungsgefahr erscheint.

Die Vorwürfe gegen Sudsdorf stehen im Zusammenhang mit der großen Korruptionsaffäre bei der Krankenfasse für Beamte der Deutschen Reichspost, wegen der bereits der frühere Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten Kugler, und der Denkst. Griebel verhaftet worden sind.

auch in solchen Kreisen geführt haben, die ursprünglich vielleicht mit den Ideen des Nationalsozialismus sympathisierten. Abgesehen davon, daß die Erfahrung von der Erfahrung reichen vaterländischen Wollens; der Geist echten Freiheitsgeistes und der ehrne Wille zu unbirrbarer Sachlichkeit sind die Leitsteme Brüningschen Wirkens auf staatspolitischem Gebiete und werden von unseren Wählern auch anerkannt. Bei Berücksichtigung aller dieser Momente kann man gerade in den Kreisen des Zentrums den Ausgang des Wahlkampfes mit einem gesunden Optimismus entgegensehen. Unsere Aufgabe kann es nur sein, so umfassend wie möglich für die Persönlichkeit unseres Führers Brünings das Beste vom Aufbauung unserer Wähler zu sorgen.

H. A.

Juden aus der deutschen Kunst gar nicht gehämmert hinauszusehen, sondern ich meine, daß das Volk ihn selbst allmählich ausscheiden wird.

Je stärker wir das volksmäßige Denken in den breiten Massen verankern, um so weniger wird das Volk einen ihm fremden Menschen als Vertreter dieses Volksstums annehmen können.

Wenn heute manche Kreise darüber klagen, daß der Jude leider aus der öffentlichen künstlerischen Tätigkeit hier und da entfernt worden sei, so finde ich diese Klage höchst unangebracht, nachdem in den hinter uns liegenden 14 Jahren das gleiche Schicksal den deutschen Künstlern beschieden war. Ich muß mich auch gegen das Schlagwort von der Internationalität der Kunst verwehren. Die Kunst wird um so größeren internationalen Wert haben, je tiefer sie aus dem Volksstum steigt. Sagen Sie endgültig ab der Phantasie, Sie könnten die Welt erobern, indem Sie sich von Ihrem eigenen Lande lossagen.

Die Welt erobern werden Sie dann, wenn Sie im eigenen Volksstum feststehen.

Nur die volksgebundene Kunst wird am Ende die Welt erobern, weil sie Zeugnis ablegt von deutschem Geist, von deutschem Fühlen und Denken.

Selbstverständlich wollen wir nicht die leichteren Darbietungen, mit denen das Theater unserm Volk nach schweren Arbeitslagen Unterhaltung schafft, für eine Sünde halten,

Die Theater werden nicht nur Gestaltung machen, sondern auch Unterhaltung pflegen, damit die Menschen nicht in Not und Bedrängnis zusammenbrechen. Wer wagt es zu bezweifeln, daß wir in Deutschland ein Theater der Hunderttausende haben können, daß das athenische Beispiel sich bei uns wiederholen kann, daß das Volk nicht nur zum Kampf der Wagen, sondern auch zum Kampf der Gefänge hinzugeht, daß die Millionen Masse aufsteht, um diese Kunst zu seiner eigenen Sache zu machen. Für uns hat das Wort neuen Wert bekommen, „es soll der Dichter mit dem König gehen.“ Ich glaube, Sie und wir könnten einen schönen Augenblick erleben, als die Umstimmung der Kunst in den Gedanken der Volksgemeinschaft, damit aber auch die Fruchtbarmachung der Kunst für das Volk insgesamt, so daß unser Volk von der deutschen Kunst wieder mit Recht sagen könnte: „Du holde Kunst, ich danke dir!“ \*

Wir, die wir stets für eine enge Verbundenheit der Kunst mit dem ganzen Volke eingetreten sind, die wir den Kampf gegen die Seichtheit und Einseitigkeit des Theaters von jeher auf unsere Fahnen geschrieben haben, können den Grundgedanken in den obigen Ausführungen Dr. Göbbels nur von Herzen zustimmen. Zumal er auch deutlich genug die Gefahren sieht, die umgekehrt, hente aus einer Reaktion darauf entstehen können und die als Dilettantismus und überste Gestaltunglosigkeit in den letzten Wochen nur allzu geschäftstüchtig in Erscheinung getreten sind. Im Kampf für eine echte deutsche Volkskunst, für ein deutsches Volkstheater, das die Grundzüge des Christentums bejaht, als Gegner gegen Seichtheit, Dilettantismus, Paradegeschrei und Gestaltungskonjunktur können wir uns also ohne weiteres hinter Herrn Göbbels und sein künstlerisches Wollen stellen.

## Moscicki zum poln. Staatspräsidenten gewählt

Warschau, 8. Mai. (WLB) Der polnische Sejm und der Senat traten heute vormittag zusammen, um als Nationalversammlung die Wahl des neuen Staatspräsidenten vorzunehmen. Um 11 Uhr mittags wurde unter dem Beifall des Verhandlung das Abstimmungsergebnis verkündet, nach dem der vom Regierungsbund aufgestellte einzige Kandidat, der bisherige Staatspräsident Professor Ignacy Moscicki, zum Staatspräsidenten gewählt worden ist. Von 555 Mitgliedern der Nationalversammlung, von denen 343 im Saale anwesend waren, erhielt Moscicki 332 Stimmen.

Der von der polnischen Nationalversammlung wiedergewählte Staatspräsident Ignacy Moscicki wurde am 1. Dezember 1867 in Wierzanow, Kr. Plock geboren. Sein Vater war Teilnehmer des Polenaufturmbes von 1863 und Parteiführer des Plock-Bebetes. Nach abgeschlossener Gymnasialbildung in Warschau trat Moscicki der chemischen Fakultät des Polytechnikums in Riga bei, die er nach fünfjährigem Studium beendete. 1892 wurde er von den russischen Behörden gezwungen, das Land zu verlassen und siedelte zunächst nach London über. 1897 erhielt er eine Berufung an die Universität Freiburg in

der Schweiz als Assistent am Lehrstuhl für Physik, um im Herbst 1901 die Leitung des dortigen Laboratoriums zu übernehmen, das sich speziell mit Forschungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik und Elektrochemie befaßte. Das Resultat dieser bis 1912 dauernden Arbeit bildete u. a. die Erbauung einer Fabrik in der Schweiz zur Gewinnung von synthetischer Azofäure auf Grund eigener elektrotechnischer und chemischer Patente der ersten Fabrik dieser Art. 1912 wurde Moscicki auf den speziell für ihn geschaffenen Lehrstuhl der Elektrochemie in Lemberg berufen, wo er bald ein in Fachkreisen bekanntes chemisches Untersuchungsinstitut begründete. Nach der Abtrennung eines Teiles von Oberösterreich vom Deutschen Reich wurde Moscicki Generaldirektor der von Deutschland erbauten Stickstoffwerke in Thorsow. In Thorsow ist Professor Moscicki, der auch mehrfach Ehrendoktor ist, als Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher und technischer Publikationen bekannt. Am 1. Juni 1920 wurde er erstmals durch die Nationalversammlung zum Präsidenten der Republik Polen gewählt. Er gilt als besonders intimer Freund Marschall Piłsudskis.

## Schacht will weitestmöglich entgegenkommen

Ein kurzer Empfang bei Roosevelt.

Washington, Reichsbankpräsident Dr. Schacht nahm im Laufe des Montags die fachlichen Besprechungen über die Wirtschaftsfragen auf. Wie verlautet, wird er in der Frage des Zollmauersturzes und der Zulassung von Silber als Zahlungsmittel den amerikanischen Wünschen weitestmöglich entgegenkommen. Im übrigen wird er die Lage Deutschlands eingehend schildern und den deutschen Standpunkt zu den Problemen der Weltwirtschaftskonferenz darlegen.

Botschafter Dr. Luther gab am Montag abend ein Essen für Staatssekretär Hull und Dr. Schacht. Am Dienstagabend wird Dr. Luther einen Empfang veranstalten, zu dem hervorragende Politiker und Journalisten eingeladen sind. Dr. Schacht wird auf diesem Empfang über die Ziele der Reichsregierung sprechen.

Die Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des deutschen Botschafters Dr. Luther mit führenden Persönlichkeiten Amerikas nahmen Montag nachmittag ihren Fortgang. Nach der Unterredung mit Außenminister Hull wurden Dr. Luther und Dr. Schacht im Weißen Haus von Präsident Roosevelt empfangen. Im Anschluß an diesen Empfang wurden die Besprechungen mit Außenminister Hull im Staatsdepartement fortgesetzt. An dieser Unterredung nahmen sowohl die deutschen wie auch die amerikanischen Sachverständigen teil. Darunter Professor Moley, Taussig und James Warburg. Auch der Vorstand des Amerikanischen Ausschusses des Senats Pitman nahm an den Beratungen teil.

## Erfolg der Sammlung für die Opfer der Arbeit

Berlin, 8. Mai. Der Aufruf des Reichsanzlers zu der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ hat ein starkes Echo in weiten Kreisen gefunden. Dank der vaterländischen Opferwilligkeit sind bereits in den ersten beiden Tagen Stiftungen in der Gesamthöhe von 111 728,80 RM. auf dem Konto der Reichskreditgeellschaft „Stiftung für Opfer der Arbeit“ eingegangen. Die einzelnen Spenden setzen sich aus den verschiedensten Beträgen zusammen. Es sind darin ebenso sehr hohe Überweisungen einzelner Firmen wie kleine Beiträge von einzelnen Privatpersonen enthalten, die aus sozialem Pflichtgefühl ihr Schenken zu diesem Werk nationalen Opfermutes beitragen wollen.

## Verbot der „Täglichen Rundschau“ aufgehoben

Berlin, 9. Mai. Das Geheime Staatspolizeiamt hat der „Täglichen Rundschau“ zufolge, das Verbot der „Täglichen Rundschau“ auf Grund der von der Redaktion abgegebenen Erklärung mit sofortiger Wirkung wieder aufgehoben. Das Verbot war vier Tage in Kraft. Die Geschäftsführung des Blattes hat anstelle von J. W. v. Dreyen Ferdinand Friede übernommen.

## Japanische Offensive südlich der Großen Mauer

Tokio, 8. Mai. (WLB) Die japanischen Truppen sind südlich der Großen Mauer zur Offensive übergegangen, um die Chinesen vom rechten Ufer des Yuan-Flusses zu verdrängen.

Eine dem auswärtigen Amt nahestehende Persönlichkeit erklärte, die Chinesen hofften, die japanischen Truppen zum Vorgehen auf Tientsin zu verleiten, um auf diese Weise zu bewirken, daß Japan in Verhandlungen mit den Großmächten gerät; die japanischen Befehlshaber würden aber nicht in diese Falle gehen.

## Die Zentrumspartei ruft auf zur Kundgebung in der Sporthalle am nächsten Sonntag

Alle Parteien befinden sich bereits mitten im Kampf um den 28. Mai. Die Wahlstimmung beherrscht schon das Straßenbild. Fast alle Bezirke unserer Zentrumspartei haben bereits ihre ersten Versammlungen abgehalten. Nebenall das gleiche Bild. Gefüllte Säle, wie wir sie wohl noch vor keiner Wahl gesehen haben. Begeisterung bei jung und alt für unsere Zentrumspartei. Wenn auch manch „dörrer Ast“ abgesunken ist, manch Postenjäger aus „Überzeugung“ seine Gesinnung änderte: der treue Stamm steht fest und furchtlos, Selbst der schlimmste Terror und die Drohungen, nach dem 28. Mai die Arbeit zu verlieren, führen nicht zum gewünschten Ziele.

Die glänzende Stimmung aller bisherigen Versammlungen in der Innenstadt, in den Vororten und auf dem Lande berechtigen zu den besten Hoffnungen für den Wahlausgang. Ist es nicht ein gutes Zeichen, wenn gerade heute bisher arbeitsstehende Frauen und Männer ihrem Eintritt in die Zentrumspartei erklären? Wenn der Ruf zur Stärkung des Kampfs für die herrlichen Ideale unserer christlichen Weltanschauung! Für ein freies deutsches Danzig.

### Zusammentritt des Preußischen Landtages.

Berlin, 8. Mai. (VDZ.) Wie das VDZ-Büro meldet, ist die Tagesordnung für die zweite Sitzung des Preußischen Landtages bereits am Montag erledigt. Der Landtag tritt am Donnerstag, 18. Mai, 3 Uhr nachmittags zusammen. Die Tagesordnung umfasst zwei Punkte: 1. Entgegennahme einer Erklärung des Staatsministeriums und 2. die 1., 2. und 3. Beurteilung des Antrages der nationalsoz. Fraktion auf Annahme eines Erneuerungsgesetzes. Dieser Antrag liegt bisher noch nicht vor, sondern wird erst in den nächsten Tagen von den Nationalsozialisten im Landtag eingereicht werden. Es ist z. B. noch nicht zu übersehen, ob sich die Tagung des Landtages auf einen Sitzungstag beschränkt oder ob sich weitere Sitzungen anschließen werden. Das wird wesentlich von dem Antragsmaterial abhängen, das dem Landtag bis zu seinem Zusammentritt noch zugeht. Auf jeden Fall ist über anlässlich des Zusammentritts des Landtagsplenums auch mit Sitzungen einiger Landtagsausschüsse zu rechnen. Die Landtagsausschüsse werden voraussichtlich sämtlich zu ihrer Konstituierung zusammentreffen, da diese bisher noch nicht erfolgt ist. Dem Hauptausschuss ist bereits eine Reihe von Vorlagen überwiesen worden.

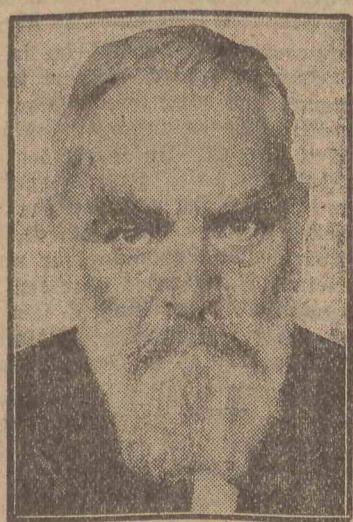
### Entlassung politischer Schuhhästlinge

Berlin, 6. Mai (WDB.) Der Amtliche Preußische Presseamt teilt mit: Die Polizeibehörden sind zurzeit damit beschäftigt, die Voraussetzungen für die Entlassung solcher Schuhhästlinge zu prüfen, deren Festhaltung nicht mehr geboten erscheint. Es werden jene verführten Vollgenossen entlassen, die sich nicht fügend in stattsfeindlichem Sinne betätigt haben oder sonst in dieser Richtung hervorgetreten sind. Voraussetzung für die Entlassung ist, daß ihr Verhalten während der Schuhhaft Gemüth darum bittet, daß sie während dieser zu einer besseren Einsicht gelangt sind und sich in Zukunft des leichten Verdachtes staatsfeindlicher Betätigung enthalten. Um hierin sicher zu gehen, werden die erforderlichen Vorbereitungen für die Überwachung der entlassenen Hästlinge durch dauernde polizeiliche Wiederkontrolle, Aufenthaltsbeschränkung usw. getroffen.

Selbstverständlich bleiben die festgenommenen kommunistischen und pacifischen Hekker, Funktionäre und Abgeordneten weiterhin in Schuhhaft.

### Friedenserklärung gegenüber ganz Europa.

Warschau. Der „Cas“, das Organ des Vorsitzenden des außenpolitischen Sejmusschusses fürsten Radziwill, bezeichnet die Ausprache zwischen dem Reichskanzler Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin als „eine feierliche Friedenserklärung, die gegenüber ganz Europa abgegeben worden ist“. Es liegt eine amtliche Versicherung vor, daß die deutsche Regierung weder die Absicht noch den Wunsch habe, in der internationalen Politik Komplikationen hervorzuheben, die zu einer Friedensstörung führen könnten. Das Wesen des Vertrages besteht darin, daß der Reichskanzler auf dem Boden der Verträge steht und die friedlichen Intentionen der Reichsregierung offiziell feststellt. Das Blatt erklärt zum Schluss, die Tatsache, daß der Reichskanzler den Reichsauslandsminister zu dem Gespräch mit dem polnischen Gesandten hinzugezogen habe, biete eine Garantie dafür, daß man es hier mit einem ernsten politischen Akt und nicht etwa mit einem zu Propaganda zwecken unternommenen Schrift zu tun habe.



Oskar von Miller legt den Vorsitz im Deutschen Museum nieder.

Exzellenz Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums in München, ist aus dem Vorstand des Deutschen Museums ausgeschieden.

### Unterstellung des Kyffhäuserbundes unter die Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler.

Berlin. Der Präsident des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, hat an alle ihm unterstehenden 30 000 Kriegerverbände und -vereine eine Kundgebung gerichtet, in der es heißt:

Der Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser unterstellt sich in allen seinen Aufgaben dem Reichskanzler des Reiches, Reichskanzler Adolf Hitler. Als Führer des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser fordert ich hiermit im Interesse des deutschen Volkes die unbedingte Gefolgschaft aller angeschlossenen Verbände und Vereine. Die Verhandlungen mit der nationalsozialistischen Führung wegen der Neugestaltung des Bundes und seiner staatlichen Anerkennung als gleichberechtigter nationaler Verband sind von mir aufgenommen.

### Der jüdische Boykott in Litauen verschärft sich

Memel (ON.) Wie dem „Memeler Dampfboot“ aus Kowno gemeldet wird, hat der Boykott deutscher Waren durch jüdische Kaufleute in Großlitauen geradezu wilde Formen angenommen. In zahlreichen Städten und Ortschaften der Provinz wurden die Reklameschilder und Plakate über deutsche Erzeugnisse in den Geschäften heruntergerissen. Selbst Kaufleute, die alte Bestände deutscher Waren verkaufen, werden mit einem Boykott bedroht. Die Repräsentanten jüdischer Firmen werden auf das Schöffste abgewiesen und „zu Hitler geschickt“. Tagtäglich finden Versammlungen statt, in denen fast ausschließlich neue Boykottmaßnahmen erörtert werden.

Aber auch in Memel beginnt bereits die Boykottaktion bestimmte Auswirkungen zu zeitigen. So ist von einer jüdischen Nagelsfabrik und Eisengießerei der reichsdeutsche Modellschmied Loost, der dort bereits fünf

Jahre beschäftigt gewesen ist, entlassen worden. Das ihm ausgestellte Zeugnis enthält folgenden Passus: „Da wir wegen der Entziehung der bürgerlichen Rechte unserer Brüder in Deutschland und der Beleidigung des gesamten Judentums der Welt seitens der jetzigen Leitung des Deutschen Reiches erbittert sind, sind wir gegen unseren Willen gezwungen, Reichsdeutsche nicht zu beschäftigen.“

### Das Institut für Sexualwissenschaft geschlossen

Berlin. Zu Beginn der Aktion der Deutschen Studentenschaft zur „Säuberung der öffentlichen Büchereien“ wurde das Institut für Sexualwissenschaft besetzt, das von Professor Magnus Hirschfeld aufgezogen worden war. Aus der Bücherei wurden nicht nur die Hauptwerke von Magnus Hirschfeld, sondern auch die Sondergruppe kleinerer Schriften, Zeitschriften und Arbeiten anderer Autoren ausgeschieden und auf Lastkraftwagen verladen. Die beschlagnahmten Bücher des Instituts werden noch einer genauen Sichtung unterzogen, damit nicht Werke der Vernichtung anheimfallen, die für die medizinische Wissenschaft einen hohen Wert besitzen. Auch das Bildarchiv des Institutes ist einer Sichtung unterzogen worden. Nach Beendigung der Aktion ist das Institut geschlossen worden.

### Die italienisch-amerikanischen Besprechungen in Washington.

Washington. Der Italienische Finanzminister Tugn (der im übrigen Jude ist D. Ned.) verabschiedete sich Sonntag abend vom Präsident Roosevelt, mit dem er zusammen eine Mitteilung ausgab, in der betont wird, daß Amerika und Italien der gleichen Auffassung über die Weltkrise sind. Es heißt dann weiter:

Die Weltwirtschaftskonferenz muß schnell zu Entschlüsse kommen.

Eine politische Beruhigung ist notwendig für die wirtschaftliche Konzentration. Eine wirtschaftliche Ablösung kann nur in einer Welt erfolgen, in der auch die militärische Ablösung möglich ist. Die Beseitigung der Zollschranken und anderer Hindernisse des Welthandels ist unbedingt erforderlich. Der Größtmesser für internationale Zahlungen muß wiederhergestellt werden, und dieser Größtmesser muß das Gold sein. Das Problem der Hebung der Weltreise und der Wiederbeschaffung von Arbeitsmöglichkeiten muß einheitlich behandelt werden. Die Regierungen müssen soviel wie möglich die Arbeitslosigkeit durch öffentliche Projekte zu mindern suchen. Diese Bewegungen werden aber einen vollen Erfolg nur dann haben, wenn sie nach einem international synchronisierten Programm erfolgen. Gleichzeitig werden die Zentralbanken der einzelnen Nationen durch gemeinsame Vorgehungen für eine angemessene Ausweitung der Kredite für konstruktive Projekte sorgen.

### Mitgliedsperre bei der NSBO.

Berlin, 8. Mai. (VDZ.) Wie das VDZ-Büro erfährt, wird ebenso wie bei der NSDAP jetzt auch bei der NSBO, der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, eine Mitgliedsperre verfügt. Der Mitgliederbestand der NSBO hat bereits seit längerer Zeit die Million überschritten und es war angeblich dieses Andrangs nicht immer möglich, dem Anwachsen des Mitgliederbestandes auch organisatorisch nachzukommen. Die Mitgliedsperre verfolgt in erster Linie den Zweck, die organisatorischen Aufgaben durchzuführen zu können, die sich aus der Uniformierung der Gewerkschaften für die NSBO ergeben. Bereits vorliegende Anmeldungen zur NSBO werden natürlich von der Mitgliedsperre nicht betroffen.

## Die Aufbewahrung des hl. Rockes im Trierer Dom

Bei allen seltenen Dingen und Ereignissen läßt die Sage ihre Ranten um die Wirklichkeit wachsen. Ihr genügt es nicht, den einfachen Tatstand anzugeben. Ganz besondere Ereignisse müssen sich mit dem geschäftsamen Gegenstand verbinden. So berichtet die Sage, der Domstein am südwestlichen Eingang des Domes sei von Luzifer selbst dahin geschleppt worden, um den Bau des Domes zu verhindern. In Wirklichkeit hat der berühmte Stein seinen Platz von Menschenhand angewiesen bekommen, als man die Reste der eingestürzten römischen Säulen und Bogen aus dem Gottesbaue schaffte.

Der Maler der Pauliner Deckengemälde (Schefler) soll nach der Sage die Augen ausgestochen bekommen haben, damit er nicht noch einmal so schöne Bilder male.

Ähnlich ist es auch mit der Aufbewahrung des hl. Rockes. Es schwirren phantastische Gründe, er sei eingemauert, dem Mauerer seien die Augen verbunden worden, damit er nichts verraten könne. Der Mauerer habe das Geheimnis seinem Sohne weitergeben dürfen unter strenger Verpflichtung zum Stillschweigen.

Die Wirklichkeit ist anders. Wie wir am Grabe des hl. Petrus in Rom noch feststellen können, wurden kostbare Reliquien zunächst in der sogenannten Confessio geboren. Diese befand sich in der Regel in der Erde, sei es in einem Raum unter dem Altare, sei es in einer eigens angelegten Krypta. Der hl. Rock wurde zusammengefaßt in einem Schrein aufbewahrt. Das Gewand des Herrn war mit einem Schuhüberzug von Seide mit Tiermustern versehen, der spätestens in das 6. Jahrhundert versezt wird.

1196 erhob Erzbischof Johannes I. den hl. Rock aus dem Nikolausaltar des Westchores und übertrug ihn in den Hochaltar des Othorches. Mit dem Jahre 1512 erhalten wir größere Klarheit über die Aufbewahrung der heiligen Reliquie. Man fand sie im Hochaltar in einem Schrein mit Eisenbeschmied. Der hl. Rock war zusammengefaßt. Das Innere des alten Hochaltars war sehr geräumig. Außer dem Schrein des hl. Rockes waren noch andere Schreine darin aufbewahrt. In den Kriegswirren des 17. und 18. Jahrhunderts wurde der Reliquienschrein mit dem hl. Rock mehrfach geflüchtet, z. B. nach Ehrenbreitstein. Aufbewahrungsort waren die Festungsheere im Jahre 1794 brachte man den hl. Rock in einem eigenen sicherer Schrein nach Bamberg. Von dort wurde er

nach Böhmen geflüchtet, aber wieder zurückgebracht und dann dem früheren Erzbischof Clemens Wenzel aus, der auch Fürstbischof von Augsburg war, übergeben. Dieser bewahrte das kostbare Kleinod in seiner Kapelle auf und gab 1810 den Schrein mit der hl. Reliquie den Abgesandten des Trierer Domkapitels, Generalvikar Prälat Cordel und Domkapitular Schimper.

Nach den Ausstellungen von 1810 und 1844 wurde der hl. Rock nach altem Brauch im Hochaltar eingemauert. 1891 wurde ein neuer Schrein aus Mahagoniholz angefertigt und 1895 in einem eigens dafür geschaffenen feuer- und diebstichsicheren Panzerschrank geborgen. Nach altem Herkommen waren die Schlüsse des Schreines verteilt zwischen Bischof und Kapitel. Heute wird das so gehandhabt, daß die Eingangstür des Aufbewahrungstraumes zwei Schlüsse hat, die wie früher verteilt sind. Der heutige Aufbewahrungstraum ist ein Saal im sogenannten Badiischen Bau über dem Nordflügel des Kreuzgangs. Dieser Raum ist vom Hochchor des Domes leicht zu erreichen. Während des Krieges war der Panzerschrank durch Sandfüße gegen Fliegergefahr noch besonders geschützt.

Für die Zeit der Ausstellung des hl. Rockes wurde im 19. Jahrhundert ein Schaukästen benutzt, der die Form des hl. Rockes hat. Auf der Rückwand ist der hl. Rock in wirklicher Größe in brauner Tönung aufgemalt. Die Vorderseite ist aus Glas. An den Seiten sind zwei Türen zum Anrühren der Devotionen. In diesem Schaukästen hängt das hl. Gewand an einem Stab senkrecht. Der Stab wird mit der hl. Reliquie in dem erwähnten Schrein aufbewahrt. So ist die Art der Aufbewahrung des hl. Rockes ein Durchschnitt durch die Geschichte der Reliquie und ihrer Vermehrung und Verehrung. Als Parallelen sei noch die Aufbewahrung der Gebeine des hl. Paulinus erwähnt; als diese im Jahre 1883 erhoben wurden, zeigte sich entgegen manchen Befürchtungen, daß die Überlieferung bzw. der Gebeine des hl. Paulinus in jeder Hinsicht als richtig erwiesen wurde.

Domkapitular C. Kammer.

Die Wallfahrt zum hl. Rock beginnt am 23. Juli und endet am 10. September 1933.

Die Reichsbahn gewährt 60 Prozent Fahrpreisermäßigung in Wallfahrtsgütern. 40 Prozent bei Einzelfahrt auf Pilger-Rücksicht. Auskunft durch Bahnhöfe, Pfarrämter und die Wallfahrtsleitung



Dr. Oberschönen †.

Der frühere langjährige Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Ernst Oberschönen, ist — vermutlich infolge eines Nervenzusammenbruchs — durch Selbstmord aus dem Leben geschieden.

### Der Kongress der deutschen Arbeitsfront

Berlin, 8. Mai (VDZ.) Zu dem Kongress der deutschen Arbeitsfront, der am Mittwoch dieser Woche im Sitzungssaal des Preußischen Staatsrates stattfindet, sind jetzt die Einladungen ergangen. Der Kongress tagt um 5 Uhr nachmittags. Wie das VDZ-Büro erläutert, werden an dem Kongress rund 400 Delegierte aus dem ganzen Reich teilnehmen. Da der Sitzungssaal des Staatsrates nur etwa 300 Sitze umfaßt, sind 100 Rücksäte in den Saal für den Kongress neu eingerichtet. Der Sitzungssaal wird außerdem für den Kongress festlich geschmückt. Die 400 Delegierten lehnen sich an Vertreter der NSBO und der bisherigen Gewerkschaftsrichtungen zusammen. Franzen nehmen an dem Kongress nicht teil. Als Ehrengäste werden dem Kongress der Arbeitsfront das diplomatische Korps, die gesamte Reichsregierung, die Reichsstatthalter und die Ministerpräsidenten der Länder bewohnen. Als Vertreter des Reichspräsidenten nahmen Staatssekretär Meissner und Oberst von Hindenburg an dem Kongress teil. Auf den Tribünen werden außerdem Arbeiterabordnungen aus dem Saargebiet, aus Danzig und Österreich Platz nehmen. Ferner sind als Gäste eingeladen die Gauleiter der NSDAP, die Amtsleiter der Reichsparteileitung, die Vertreter der SA und SS und der verschiedenen deutschen Stände. Der Kongress tagt unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Schmeier. Er wird eingeleitet mit einer kurzen Erklärung des Führers der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der dem Reichskanzler bitten wird, die Schirmherrschaft über die deutsche Arbeitsfront zu übernehmen. Dann spricht Hitler zur deutschen Arbeitsfront.

### Das Deutschtum auf der Dorpat University

Reval (ON.) Während die Gesamtzahl der Studierenden an der Universität Dorpat seit dem Jahre 1929 von 3686 auf 3048 zurückgegangen ist, ist die Anzahl der Studierenden deutscher Nationalität von 254 auf 264 gestiegen. Auf 1000 Deutschtalente kamen im Jahre 1932 18,84 Studierende und auf 1000 Esten 2,48. Von den 264 deutschen Studenten besuchten 79 die medizinische und 68 die juristische Fakultät. Der Drang zur Hochschulbildung ist also in Estland stark in der Abnahme begriffen. Auf je 1000 Einwohner entfallen heute 298 Studierende. In Litauen liegt die Vergleichszahl höher.

An Lehrkräften sind an der Universität Dorpat 188 beschäftigt, davon 74 Professoren gegen 67 im Jahre 1926. Die Anzahl der Professoren deutscher Nationalität ist in dieser Zeit von 31 auf 14 gesunken. Aufgrund der Schwierigkeit bei der Devisenbeschaffung ist die Zahl der im Ausland studierenden Eständer erheblich zurückgegangen. Gegenwärtig sind 230 Studenten registriert, davon 60 in Deutschland, 51 in der Tschechoslowakei, 32 in Österreich, 31 in Polen und 20 in Frankreich. Im Durchschnitt verbraucht ein Student im Ausland laut Daten der Balatalmission rund 1000 estländische Kronen im Jahre.

### Aus dem Unitasverband (U. V.)

Der Verband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas (U. V.), mit seinen heute 62 aktiven Korporationen und Zirkeln über das ganze Reich und das grenzlanddeutsche Gebiet verbreitet, hat sich im vergangenen Wintersemester besonders der intensiven sozial-sakralen Betätigung gewidmet. Dabei erfolgt religiösweltanschauliche Schulungstagungen in den einzelnen Verbandsgruppen, Exerzier- und Einfeierungen, die heute so nötige geistige Verfestigung des Lebens gebracht und Zeugnis abgelegt von der lebendigen und zeitaufgeschlossenen Bewegung, die im Verband allenfalls hervortreibt. Aus der Kenntnis der hohen ethischen und bildungspolitischen Werte, die im Gedanken des Arbeitsdienstes und der Betätigung in Arbeitslagern liegen, gilt eine der Hauptarbeiten des Sommersemesters dieser Bewegung. Ebenso entscheidend lebt sich der Verband für die Durchführung von Gelände- und Wehrsportübungen ein. Die Aufführungen der deutschen Bischöfe sieht der Verband, als katholischer Studentenverband, wie immer so auch heute für sich bindend an. In der Überzeugung, daß der Wiederaufstieg Deutschlands mit in erster Linie begründet liegt in einem Wiedererstarken der sittlichen Kräfte aller Volksstämme, in einem auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit beruhenden Zusammenhalt der gesamten Nation unter Erhaltung und Förderung aller Persönlichkeitswerte, arbeitet der Verband, wie nun schon seit acht Jahrzehnten, auch in Zukunft weiter für Kirche, Volk und Reich.

Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes, die 69. findet vom 29. Juli bis 3. August in München statt. Vorliegende Korporation im Verband (Vorort) bleibt bis dahin Unitas-Guelphia in München.

### Was der Flieger sieht.

Ein Pilot, der in einer Höhe von 3000 Meter fliegt, sieht eine Fernsicht, die sich über einen Kreis von mehr als 200 Kilometer erstreckt. In der gleichen Höhe sieht er auch die Sonne um volle 10 Minuten früher aufgehen als der Mensch in der Tiefe. Ein Regenbogen erscheint von einem hochdrehenden Flugzeug aus nicht wie ein Halbkreis, sondern wie ein geschlossener Kreis, in dessen Mitte der Schatten des Flugzeuges sichtbar wird.

# Danziger Nachrichten

## Gemütlichkeit in der kath. Beamtenchaft.

Senator Althoff spricht über das Berufsbeamtenum.

Die Gemeinschaft kath. Beamten (GKB) hielt traditionsgemäß ihre erste Versammlung im neuen Geschäftssitz im St. Josephshause in Neufahrnässer ab. Der erste Vorsitzer Zollrat Adolay begrüßte insbesondere Herrn Deplan und erude sowie Herrn Dr. Orla. Am Schluss des mit vielem Gespür von Hans Eichmann zusammengestellten Programms konnte der 2. Vorsitzende, Konsistorialrat Karp, in seiner Dankesansprache mit Genugtuung feststellen, daß sämtliche Solisten des Abends aktive Mitglieder des Vereins seien. Durch Gesangsvorträge von Vereinsmitgliedern wurde auch der darnach folgende Frühlingsball angenehm unterbrochen.

## Schulpersonalien.

Folgende Lehrkräfte sind verjezt worden: Lehrer Herbert Radtke aus Schönberg a. d. B. nach Kłodzko, Kreis Danziger Höhe; Lehrerin Erta Lenz von Neumünsterberg nach Marnau; Oberlehrerin Biel von Tiefenbach nach Kalthof und Oberlehrerin Preis von Tiefenbach nach Neuteich. Lehreramtslandrat Margot Prezel aus Danzig ist nach Bodenwinkel berufen worden.

## Landjägerpersonalien.

Folgende Beamte sind verjezt worden. Landjägermeister Ottmar von Stutthof nach Wernersdorf; Landjägermeister Wolf von Wernersdorf nach Stutthof; Oberlandjäger Pätz von Steegen nach Kłodzko, Kreis Danziger Höhe, und Oberlandjäger Sepple von Kłodzko nach Steegen.

## Das entdeckte Schmuggelschiff in Einlage

Ein seiter Wissen der Zollbehörde vor dem Strafrichter.

Am 8. Dezember 1932 wurde das Zollamt I in Einlage am Nogat auf den Schiffer Johann H. aus Szadendorf aufmerksam, der mit seiner Lomme, die in Elbing lag, augenscheinlich Schmuggelware in das Gebiet der Freien Stadt Danzig einführen wollte. Die Lomme wurde deshalb bei ihrer Fahrt sorgfältig beobachtet. Als sie im Laufe des 9. Dezember nachmittags ohne beim Zollamt anzuhalten in das Freifahrtgebiet eingefahren war und an Land angelegt hatte, begaben sich Zollbeamte an Bord des Schiffes, wobei Johann H. und sein Sohn Gustav H. gefragt wurden, ob sie soll- oder steuerpflichtige Waren mit sich führten. Die Frage wurde erneut. Bei der hierauf vorgenommenen Revision wurden zunächst unter einem Segel verborgene sieben Pfund Margarine und drei Gardinenstangen vorgefunden. Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß die Lomme unter der Mittelsoße einen doppelten Boden hatte. An dieser Stelle, sowie im Lagerraum zwischen den Spanten verborgen, fanden die Beamten eine Reihe von Säcken und mehrere lose Pakete mit Waren verschiedenster Art. So kam allmählich ein ganzes Tuchwarenlager zum Vorschein. Aber auch Schuhe, Strümpfe, Unterzeug, Pfeffer, Rosinen, Badolat, Leber, Deller, Tassen usw. wurden vorgefunden. Die ganze Ladung wurde daraufhin beschlagnahmt. Vor dem Amtsgericht in Tiefenbach behaupteten die Angeklagten, daß die Konterbante ohne ihr Wissen auf das Schiff gekommen war. Anstatt dieses Märchens erbrachte die Beweisaufnahme, daß Johann H. einen Teil der Waren in Elbing augenscheinlich für fremden Auftrag gelaufen und in Säcken zur Lomme geschafft hatte. Da es sich bei der Tat um einen groß angelegten Schmuggel unter erschwerenden Umständen gehandelt hatte, wurde der Kahnträger sowie sein Sohn zu je 131,90 Gulden Geldstrafe, im Nichtbeitreibungssache anstelle von 20 Gulden zu je einem Tag Gefängnis verurteilt.

## Deutsche Wallfahrt nach Neustadt.

Wie alle Jahre, so rüsteten sich auch diesmal wieder zur österlichen Zeit die Pilger zur Wallfahrt nach Neustadt. Am 29. April, dem Ausgangstag der Wallfahrt, wohnten in der Frühe die Pilger, Jugend und Alter, einer feierlichen Messe im Dom zu Oliva bei, die der geistliche Führer der Wallfahrt, Pfarrer Roszynalski aus Neustadt zelebrierte. Mit dem Lied „In Gottes Namen gehen wir“ verließ dann der wohlgeordnete Pilgerzug das Gotteshaus, um nun die Wallfahrt nach dem Bestimmungsorte anzutreten. Der erste Wallfahrtstag endete in der Ortschaft Sagan, unweit Elbing, der zweite führte die Pilger bis nach Neustadt, wo sie in der Klosterkirche dem feierlichen Hochamt beinhoben. Am Nachmittag des zweiten Wallfahrtstages suchten die Pilger dann die hl. Stätten auf, wo die Bileare Kolbinski und Dempski aus Neustadt die Pilgerpredigten hielten. Die Festpredigt am 3. Wallfahrtstag sprach Pfarrer Fietkau aus Puhig. Nach feierlichem Te Deum und der Schlussegenzandacht in der Klosterkirche traten die Pilger wieder den Rückweg nach Oliva an, wo sie am Nachmittag des vierten Wallfahrtstages anlangten.

## Brahmsfeier im Danziger Lehrer-Gesangverein.

Zu einem geselligen Abend hatte der Danziger Lehrer-Gesangverein seine Mitglieder am Sonnabend in der Loge Eugenia geladen. Aus Anlaß des 100. Geburtstages von Johannes Brahms stand die Veranstaltung ganz in Zeichen des großen Döbichters. Die musikalische Leitung lag in den Händen des 2. Vereinschörmasters, Hans Eichmann, der in seinen einleitenden Gedanken die Zuhörer so recht auf Brahms eingestimmt wußte. Die größeren Chorwerke des Komponisten sind im Laufe der Jahre wiederholt vom DGB. zur Aufführung gelangt, viele seine Lieder sind gesungen worden.

## Vereine und Veranstaltungen.

Die letzte Sitzung des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen fand vor einigen Tagen im großen Saale des Bruthausen statt. Fr. Spelt begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und eröffnete Fr. Markomski das Wort zu ihrem Vortrage: „Die Erziehung zum Werterlebnis und zur Tat.“ Es waren Gedanken aus der großen Volkschultagung in Hennendorf, zu der Fr. Markomski vom Verein ausgetragen worden war. Der Bericht ergab wertvolle Anregungen für die Unterrichtspraxis und zeigte, daß eine solche Tagung selbst für die Teilnehmer zu einem starken Werterlebnis werden könnte, da die Gelebtheit der Vereinsfamilie und die Zusammengehörigkeit in der großen Gemeinschaft zugleich ein ge-

wisses Heimatgefühl auslösen. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen, waren sie doch geeignet, das Band, das den Verein mit dem Reiche verknüpft, noch mehr zu festigen.

Diese Verbundenheit mit dem Reiche ist von jeher eines der wichtigsten Prinzipien des Danziger Zweigvereins gewesen. Darum hatte der Verein Wert darauf gelegt, daß Danzig auch in jüngster Zeit auf der Börse angesiedelt in Berlin und auf der außerordentlichen Mitglieder- und Delegiertenversammlung in Bremen durch die 2. Landesvertreterin vertreten war. Der Bericht der Landesvertreterin gab Aufschluß über die gegenwärtige Lage des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen im Reich und bestätigte den starken Helferwillen des Vereins, an dem Aufbau des neuen Deutschland aus allen Kräften in christlichem und nationalem Geiste mitzuwirken gemäß seinem Wahlspruch: Gott das Herz, die Freude dem Vaterlande, die Kraft der Jugend! Immer bei dieser Wahlspruch im B. L. d. L. auch in Zeiten größter wirtschaftlicher Not wegsweisend gewesen, er werde auch für die Zukunft wegwisend bleiben. Christlich und national bleibt weiter seine Vision.

## Für die Zusammenarbeit mit andern Erziehungsverbänden

ist jedoch für alle Zweigvereine in Anerkennung des im B. L. d. L. schon von jeher geltenden Führerprinzips allein die Entscheidung maßgebend, die an der Spitze im Hauptverein gefällt wird. Am Schluss der Versammlung wurde den Mitgliedern folgende Entschließung

der Pyrmonten Tagung vom 27. April d. J. zur Kenntnis gebracht:

„Getreu dem Werden und Wezen unseres Vereins, getreu unserem bisherigen Wollen und Wirken beflecken wir uns zu einer Berufsgemeinschaft, die in den Werten des katholischen Glaubens und der deutschen Nation verankelt ist. An dieser Verbundenheit in Berufsidee und Berufserfüllung halten wir auch in der heutigen Zeit unentwegt fest. In Erkenntnis der besonderen Aufgaben, wie sie die Stunde von uns fordert, stellen wir uns als deutsche Frauen durch unser Lebenwerk bewußt in den Dienst von Volk und Vaterland. Wir wollen die Jugend erziehen zu Gottesfürcht und Glaubenskraft, zu Wehrhaftigkeit und Gerechtigkeit, zu dienender Güte und Opferbereitschaft.“

Wir können und wollen für diese gemeinsame Aufbauarbeit mit anderen Berufs- und Erziehungsverbänden zusammenarbeiten, sofern uns durch die Erhaltung der Eigenständigkeit und Wehrhaftigkeit des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen die volle Auswirkung der in unserer Berufsorganisation ruhenden Kräfte gewährleistet wird.“

Der katholische Arbeiterverein Altstotland hielt seine Monatsversammlung im Vereinshaus ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Aufnahme von drei Mitgliedern brachte der Cäcilienverein einige Lieder zu Gehör. Pfarrer Fiedtke hielt einen Vortrag über die Stellung des Zentrums in Deutschland und Danzig und seine Aufbaupolitik für Volk, Staat und Kirche. Ferner gab der Delegierte Maček einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des letzten Delegiertentages. Nach Ablösen der Lieder „Wenn wir marschieren“ und „Wenn wir schreiten Seit an Seit“ wurde die Versammlung geschlossen. Ein Tänzer hielt die Mitglieder und Angehörige noch einige Zeit zusammen.

Oliva. Einem Volkslieder- und Konzertabend veranstalteten am vergangenen Sonntag, im neuen Gemeindehaus Oliva, der Katholische Männerchor und das Schülerorchester der katholischen Volkschule Oliva. Als Einleitung brachte das Schülerorchester, das zum ersten Male öffentlich auftrat, unter Leitung des Lehrers Pachet, einige gut gespielte Konzertstücke. Der katholische Männerchor unter Leitung des Lehrers Neidhardt brachte dann „Sonntag ist“ und „Schäfers Sonntagslied“ padend zu Gehör. Konzertsänger Viktor Bayer stellte sich ebenfalls mit mehreren Solis von Franz Schubert: „Die Bibel“, „Das Fischermädchen“ u. a. zur Verfügung. Ein begeistertes Applaus zwang ihn zu mehreren Beigaben. Nach Ablösen gespielten Märchen folgten dann, vom Männerchor gesungen, Volkslieder und „Die Mühle im Schwarzwald“ von Eilenberg mit Orchesterbegleitung. Zum Abschluß dieses Abends spielte das Schülerorchester geradezu meisterhaft die Kinder-Symphonie von Josef Haydn. Pfarrer Bruski dankte dann in Namen aller für dieses wahrhaft schöne Abend und brückte den Wunsch aus, daß bald öfters derartige Veranstaltungen gehalten werden möchten. Leider brachte der Abend nicht den Erfolg, den man erhofft hatte, zumal der gesamte Reingewinn den armen, bedürftigen Erstkomunikanten der Pfarrei zuflossen sollte.

## Die deutsch-nationale Kandidatenliste

Die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ hat für die Volksstagswahlen 72 Kandidaten nominiert. Wir geben nachstehend die ersten 20 Namen der Liste bekannt:

1. Dr. Zichm, Ernst, Senatspräsident, Danzig.
2. Weiß, Gerhard, Rechtsanwalt u. Notar, Boppo.
3. Berling, Max, Tischlermeister, Boppo.
4. Kindl, Paul, Landwirt, Strippau.
5. Schütz, Otto, Baggermeister, Danzig.
6. Kalähn, Anna, Ehefrau, Oliva.
7. v. Hohendorff, Kurt, Oberst a. D., Langfuhr.
8. Neumann, Erich, Lehrer, Langfuhr.
9. Buhle, Max, Hauptchristliefer, Boppo.
10. Gamm, Rudolf, Geflügelzüchter, Niederswalde.
11. Mantel, Willy, Zollassistent, Danzig.
12. Neumann, Arthur, Kanzleihilfsarbeiter, Schiditz.
13. Koste, August, Böttcher, Ellerbruch.
14. Kühnel, Erich, Mittelschul Lehrer, Boppo.
15. Brodowski, Adolf, Hausmeister, Danzig.
16. v. Körtsleid, Hedwig, Handelsobere Lehrerin, Oliva.
17. Böger, Walter, Kaufmann, Boppo.
18. Friedrich, Erich, Polizeimeister, Schiditz.
19. Penner, Heinrich, Landwirt, Kowall.
20. Janzen, Willy, Kaufmann, Langfuhr.

\* Biblisches Alter. Am letzten Sonnabend beging der frühere langjährige Amtsleiter Wolf Wachmann in Schiditz, Kreis Gr. Werder, im Kreise seiner Angehörigen bei verhältnismäßig guter Gesundheit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

## Aus dem Kreise Danziger Höhe.

Der andauernde Nordwind und die starken Nachfröste hindern die Frühjahrsarbeiten ganz wesentlich; sie kommen nicht weiter und weisen stellenweise sogar braune Spitzen auf. Die Wiesen haben kaum ihr Wintergrau verloren; auch das Gras kann nicht wachsen. Während in früheren Jahren das Vieh anfang Mai schon auf die Weide getrieben wurde, befindet sich heute noch alles, Kühe auch Pferde, im Stalle. Bei den meisten Landwirten sind Heu und Klee schon ausgezehrt; es müssen Kraftfuttermittel in größerem Maße gekauft werden.

## Was Frauen träumen

In den Rathaus-Lichtspielen.

Dem Titel nach schließt man auf einen reichlich sentimentalen Film. Dem ist aber nicht so. Sondern im Mittelpunkt steht eine schöne Frau, die kabarettistisch und die merkwürdige Kleptomane Eigenshaft hat, Brillanten und Edelsteine auf die raffinierteste Art zu stehlen. Dieer Diebstahl wird freilich jedesmal durch einen enorm reichen Mäzen wieder gutgemacht, der die Schöne auf Schritt und Tritt mit Liebesanträgen verfolgt und der sich, obwohl er selber ein griebeiner Hochstapler ist, die stile Leidenschaft etwas kosten läßt. Berraten wird die ganze Geschichte etwas kostlich durch das distinkte Parfüm „Was Frauen träumen“, nachdem es einem jungen Parfümverkäufer noch rechtzeitig gelang, Chevaleresk, die schöne Diebin wenigstens moralisch zu retten. Ein Film wie viele und doch ein wenig zu arm an wirklich guten Einfällen. Als schöne Diebin im Mittelpunkt die schlanke, dunkle Nora Gregor. Gustav Gröblich, der junge Parfümhänder, der so natürlich wie nur möglich die Schöne zu retten verucht. Kurt Horitz, überlegen als Hochstapler. Zwei überaus ungeschickte Detektive Otto Wallburg und der auch diesmal wieder ausgezeichnete Peter Vorre, vervollständigen das Ensemble. Ganz ausgezeichnet in seiner photographischen Bildhaftigkeit ist im Beiprogramm ein Film von Ungarns Hauptstadt Budapest. Neben der aktuellen Fortsetzung des Wochenschau läuft dann aber leider noch ein amerikanisch-grotesker Außenfilm, den man in seiner groben Geschmaclosigkeit und Scheußlichkeit wirklich ungern in dem seriösen Film-Programm der Rathaus-Lichtspiele sieht.

Im Glorietheater sieht man Hans Albers in dem Großfilm „F. P. I antwortet nicht“; im Filmalast Harry Piel in „Das Schiff ohne Hafen“, ferner Bujer Keaton in „Wer kennt keine Liebe gönnt“. Die Augs-Lichtspiele haben den eindrucksvollen Film „Moral und Liebe“ sowie das Tonlusterpiel „Eine Stadt steht Kopf“ auf das Programm gesetzt. In den Augs-Lichtspielen laufen die beiden Filme „Ballhaus“, „Golddener Engel“ und „Er und sein Diener“; in den Hansa-Lichtspielen läuft der originelle Ondra-Film „Die Tochter des Regiments“.

## Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

(Nachdruck verboten) (5)

„Hast wohl gesehen, wie mich der Gell als Wäbret behandeln wollte — was?“, suchte er die ihm Nachgelaufene zu unterhalten. „Mache dir nichts daraus, Kind. Ich brauche keinen Trost, und ich bin nicht verärgert. Er ist nun einmal ein eigentümlicher Schraubstock. Dein Oheim. Man muß ihn nehmen wie er ist. Mein Bruder hält doch zu dir. Und du — ich weite — du magst ihn auch.“

„Ich — natürlich — wie du so einfältig zu fragen verstehst.“

„Komm sieh. Ich bot deinem Onkel die Hand zur Versöhnung an. Er schlug sie aus. Aber weißt du was, Gertrud, du kannst keine Rechte reichen. So. Wir wollen einen Vertrag schließen und gute Kameraden sein. Henne sind meine Anfrager auf dem Pilgerweg.“

„Ich — Abend ist, bin ich verlobt. Mit Bettigs Margot. Auch ihr werdet euch miteinander verstehen lernen. Aber — he — Gertrud — Trudel — was ist denn los? Mädel. Ich glaube, du weinst. Warum denn? Tröste dich — ich stehe zu euch — und ich helfe euch. Blicke um dich, Kind. Jetzt liegt Schnee in der weiten Thüringer Welt. Die Bäume stehen kalt und kahl, nirgendwo sind Blätter zu entdecken. Aber einmal ist des Winters Regen vorbei. Frühling wandert durch die wartende Erde und exultiert sie mit tauend Wundern lächenderonne. Sie wird es eines Tages auch mit euch sein. Mit dir und Karl. Nach Regen Sonnenchein, so lautet ein alter Spruch.“

„Es stimmt etwas nicht“, schluchzte die Angeredete lauter auf.

„Mit Karl — geh — Trudel, ich sprach noch gestern mit ihm. Der klebt an dir, wie eine Wälde wand an ihrem Berg.“

„Mit meinem Onkel. Deswegen bin ich dir nachgelaufen.“

„Mit Gell? Bei dem sind gewöhnlich einige Geheimregister auseinandergezogen.“

„Ich glaube, er will verpachten.“

„Was?“

„Und nach Kanada ziehen.“

„Das geht nicht.“

„Er ist mein Vormund.“

„Hast du Beweise für die Vermutung?“

„Direkte Bestätigungen nicht. In der letzten Zeit kommt nur Tag für Tag ein Makler zu uns. Gell klebt sich mit ihm ein. Hin und wieder geht es laut her. Bei einer dieser stürmischen Unterredungen habe ich die Worte „mit dem Schiff“ und „im Westen Argentiniens“ liegt das geeignete Land“ bis zu mir in den Hof bringen hören. Irrgärende Geheimnisträmer ist im Gange. Eine bedrohliche. Noch vor Wochen hat sich der Oheim gefährt, zum wenigstens bavor gehabt, Bechlag in unserer Wohnung abzuhalten. Jetzt trinken sie jede Woche zwei-, dreimal bis tief in die Nacht hinein.“

„Kennst du den Grundstückshändler?“

„Nein. Er kommt in einem geschlossenen Auto vorfahren und benutzt die Straße, die in Richtung Schallau-Sonneberg führt.“

„In einigen Monaten.“

„Es mag sein, daß ein Anschlag geplant ist.“

„Es ist so.“

„Berede dich mit Karl. Er ist da und posst ver suchen, heute nachmittag oder abend mit dir in Verbindung zu treten.“

„Er ist hier? Auf dem Salderhof?“

„Ja. Gegenwärtig freit er für mich. Er kann dir verraten, weshalb er kam, und er wird dir auch wissen, was ich bei Gell zu suchen gedachte. Na — jetzt laßt du wieder.“

„Er soll nach Eintritt der Dunkelheit auf der jenseitigen Seite des Erlenhauses sein. Dort, wo der neue Steg über das Wasser führt.“

„Ich werde ihm den Weg verbieten, Kind. Ihr könnet euch erkälten. Oder nicht?“

„Mußt auch noch spinnen, Gabriel. Du bist besser dran. Gebe einfach in das Haus deines Schwiegervaters und ziehst denen, die nicht so glücklich sind wie du, eine lange Nase. Ich würde mich schämen. An deiner Stelle.“

„Kleine, werdende Schwägerin, das tue ich nicht, aber ich will dir ernst das Versprechen geben, auch beizustehen und zu helfen. Sei nur aufmerksam auf die Geschehnisse, die sich hinter den Türen des Erlenhauses ereignen, und sende Nachricht, sobald du neue Aufklärungen entdeckst. Aber jetzt — ich muß gehen. Man wird schon auf mich warten. Und du — du magst, daß du dich nach Hause und in die Nähe des Oens findest.“

„Ich bin zuverlässlicher geworden, nachdem ich dich gesprochen habe.“

„Nachdem du weißt, daß du

## Der seewärtige Warenverkehr im Vordergrund der polnischen Exportinteressen

## Der polnische Export unter Druck.

Über die allgemeine Gestaltung und Entwicklung der polnischen Warenausfuhr macht der Direktor des Staatslichen Export-Instituts, Turski, in seinem Bericht für das Jahr 1932 recht bemerkenswerte Angaben. Trotz außerordentlich geringer Produktionsmengen steht Polen, das in der Weltwirtschaft einen geringfügigen Faktor darstellt, auf erhebliche Schwierigkeiten hinsichtlich seiner Expansionsstreubungen — zumal auch die Konjunktur seines Binnenmarktes den Export leidenschaftlich begünstigte. Die bemerkenswerten Fortschritte, die der polnische Export in Bezug auf die Modernisierung seiner Produktionsmethoden sowie seiner handelsmäßigen Organisation ebenso wie hinsichtlich der Anpassung an die ausländischen Absatzmärkte in den letzten Jahren gemacht hat, sind wieder hingänglich geworden.

Die Ausfuhr von Fertigwaren — basierend hauptsächlich auf dem Binnenmarkt, der die Exportverluste wieder weitmachte — gestaltete sich immer schwieriger. Der Rückgang des landwirtschaftlichen Exports war im Tempo allerdings mässiger, aber hier wirkte sich die Unrentabilität und die Prohibitiv-Politik der Nachländer hemmend aus. Die Absatzgebiete waren auf diesem Gebiet in ständigem Wechsel begriffen, so dass die Bemühungen um neue Erfolgsmärkte unentwegt andauerten. Gleichzeitig wurde die Selbstständigkeit des polnischen Exports infolge der Kontingenzerungs-Maßnahmen der meisten Länder geschmälert und bewirkte, dass der polnische Export wieder in die Hände fremder Import-Firmen überging. Zumindest erlitt der Veredelungsprozess des polnischen Exports keine Unterbrechung. Die polnischen Expansionsstreubungen wurden unterstützt durch diesejenigen Firmen, die sich nach Prüfung der ausländischen Absatzgebiete in den betreffenden Ländern niederließen. Die exportmäßige Entwicklung der polnischen Wirtschaft hat immer größeres Verständnis gefunden; von seiner Seite sei die Einstellung des Exports, das Auftreten der Bemühungen um neue Exportmärkte gefordert worden.

Die rein handelsmäßigen und technischen Voraussetzungen waren im Jahre 1932 keineswegs günstig und haben gegenüber den Vorjahren eine merkbare Verschlechterung erzeugt: Da die benachbarten Absatzgebiete nach und nach fortwährend, musste der Weg zu teils exotischen Gebieten gefunden werden; dabei gelang es immer noch nicht, diejenigen Ländern, von denen Polen Rohstoffe kaufte, als Abnehmer polnischer Waren zu gewinnen. An Stelle des freien Warenaustausches ist überdies der Kompenationsverkehr getreten, der ursprünglich nur im Notfall angewendet wurde. Es ist aber anzunehmen, dass Polen den kompenatorischen Handel all denjenigen Ländern gegenüber anwenden wird, mit denen es sein Gleichgewicht der Waren-Umsätze erzielen kann und die den polnischen Export unter dem Vorwand, es handle sich um Dumping, erschweren.

Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Umstellung des politischen Imparts vor allem für solche Waren, die der polnischen Handelsbilanz zur besonderen Last fallen.

Der Devisenabfluss für eine ganze Reihe von Rohstoffen und Kolonialwaren muss durch polnische Exportwaren wieder kompensiert werden. Die bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiet sind nicht abschreckend gewesen, wenn sie sich auch rein handelsmäßig nachteilig ausgewirkt haben. Wenn auch theoretisch anerkannt werden muss, dass ein passives Gleichgewicht der Waren-Umsätze erzielen kann und die den polnischen Export unter dem Vorwand, es handle sich um Dumping, erschweren.

Als einen besonders vorteilhaften Faktor des polnischen Außenhandels bezeichnet Turski die Zunahme des seewärtigen Warenverkehrs

und den Abfluss des polnischen Warenumschlags nach den polnischen Häfen. Der polnische Export über Danzig und Gdingen ist in ständigem Wachsen begriffen und mit einem verhältnismäßig geringen Teil nimmt noch den Weg über fremde Häfen. Im Zusammenhang ist eine stärkere Beschäftigung der

## Der Niedergang der westpolnischen Landwirtschaft.

Über die Lage der Landwirtschaft in den ehemals preußischen Provinzen Posen und Pommern berichtet die "Gazeta Handlowa", dass in diesem Jahr viele größere Landwirtschaftsbetriebe nicht die nötigen Geldmittel verfügen, um die Feldarbeiten des Frühjahrs in der gleichen Weise wie in den Vorjahren durchzuführen zu können. Die Erholungsmöglichkeit dauernde Fortschritte; nachdem in den letzten Jahren in erster Linie die Verwendung von Kunstdünger verhindert worden war, seien in diesem Jahr vornehmlich landwirtschaftliche Arbeiter abgebaut worden. Die Anbaufläche der Wintergetreide sei gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert; nur die Weizenfläche sei etwas zurückgegangen. Einem beobachtenden Rückgang hätten dagegen der Umbau von Buderrüben und Kartoffeln erfüllt. Die Verwendung von Kunstdüngern habe sich in der Herbstsaison 1932 verglichen mit der Herbstsaison 1931 wie folgt verändert: bei Stichstoffdünger um 50 Prozent, bei Kalidünger um 30 Prozent und bei Phosphordünger um 10-20 Prozent. Das allgemeine Niveau der landwirtschaftlichen Kulturen in Posen und Pommern sei in raschem Verfall begriffen, der auf dem Gebiete der Viehzucht besonders an den sich ständig verändernden Beständen von Rindern ersichtlich werde.

## Der englisch-dänische Handelsvertrag und die Exportinteressen Polens.

Das Warschauer Wirtschaftsblatt "Gazeta Handlowa" beschäftigt sich mit den nachteiligen Rückwirkungen, die der neue englisch-dänische Handelsvertrag auf die polnischen Exportinteressen haben muss. Das Blatt hebt besonders die von Dänemark übernommene Verpflichtung hervor, 80 Prozent seines Kohlenimportbedarfes durch Bezug aus England zu decken. Dadurch wird der in der letzten Zeit ohnehin beträchtlich zurückgegangene polnische Kohlenexport nach Dänemark stark gefährdet. Auf dem englischen Markt werden wiederum die polnischen Interessen dadurch beeinträchtigt, dass dort mindestens 63 Prozent der englischen Bacooneinfuhr aus nichtbritischen Ländern durch dänische Waren zu bedenken sind.

tritt, der an Ort und Stelle arbeitet. Dadurch werden die Ausfuhrgeschäfte immer mutiger und unternehmungslustiger geführt, die "cif"-Transaktionen werden immer häufiger und damit auch die Zunahme der Vorteile des Überseehandels für die Gesamtirtschaft.

An dieser Entwicklung nimmt das **Staatliche Exportinstitut** auf das Lebhafteste teil. Es hat sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die Transportketten über die Land- und Seegrenzen genau zu kontrollieren und erforderlichenfalls im Interesse der Häfen und der polnischen Schifffahrt Abänderungen der Sätze zu erwirken. Zwecks direkter Beobachtung des seewärtigen Warenverkehrs

hat das Institut im Jahre 1932 in Gdingen eine eigene Exportstelle geschaffen, dessen Hauptaufgabe ist, insbesondere den Erfordernissen und Interessen derjenigen polnischen Exportgüter nachzugehen, die über Gdingen (!) umgeschlagen werden.

## Die Wirtschaftsfront in den U.S.A. vor und nach Aufgabe der Goldbasis

Die Amerikanische Handelskammer, Berlin, übergibt nun mehr der Deutschen einen neuen Kurzbericht über die wirtschaftlichen Vorgänge in den Vereinigten Staaten, der um deswegen besondere Beachtung verdient, weil er einmal nach Füllungnahme mit der Regierung abgefasst worden ist, zum anderen die ganzen aufgerollten Probleme erfasst.

Warum verliert die Union den Goldstandard?

Unmittelbar vor der Abreise von der Goldbasis hatte sich die Krise in den U.S.A. verschärft und obgleich eine soziale Befreiung der Wirtschaft zu verzeichnen war, blieb diese doch erheblich hinter den Erwartungen zurück. Da sich ferner die soziale Lage zuspitzte, wurde es offenbar, dass etwas ohne Verzug geschehen müsste.

Die Währungsmaßnahmen haben mehr einen innerwirtschaftlichen als politischen Hintergrund.

Mit der Abreise vom Golde ist das letzte Hilfsmittel der Regierung eingesetzt worden.

Die im Auslande vertretene Ansicht, dass es sich hierbei um eine Maßnahme gegen England zwecks Erreichung eines Währungsgleichs handele, wird durch die dem Weltmarkt vorangegangenen Tatsachen widerlegt.

Die weitere Entwicklung des Dollars hängt von der Weltwirtschaftskonferenz ab.

Es wäre möglich, sich irgendwelchen übertriebenen Hoffnungen über das zu erreichende Resultat hinzugeben; es kann jedoch mit Sicherheit angenommen werden, dass eine Einigung erzielt wird. — In diesen Tagen liegt in der Union die Macht nicht mehr bei der Wirtschaft, sondern etwaig und allein in den Händen der Bundesregierung. Sie tritt sozusagen als Staatskommissar auf, diktirt, dominiert und bestimmt die Wirtschaftsführung. Die private Initiative ist nur das ausführende Organ.

Es scheint, dass vor der Weltwirtschaftskonferenz weitere Währungsmaßnahmen in den U.S.A. nicht geplant sind.

Bei Beurteilung der Zukunft ist zu beachten, dass die Handelsbilanz Amerikas aktiv ist, dass die Auslandsforderungen die Verpflichtungen übertreffen und dass der Goldbestand vor rd. 8,4 Milliarden Dollar auch sehr starken Anforderungen genügt. — An eine endgültige Abreise vom Golde deutet Amerika wohl nicht; denn ein solcher Vorgang würde das Schädel aller Goldwährungen besiegen, ein Resultat, das keineswegs befürchtigt ist.

Die Ausweitung des Kreditmarkts zwecks Hebung der Kreise soll so vor sich gehen, dass man das Geld auf dem Wege über die Banken in die Wirtschaft pumpt. Den Banken fällt die Diskontierung von Wechseln und die Belebung von Wertpapieren zu.

Ob die Krediterweiterung den erhöhten Verlauf nehmen wird, ist eine Frage.

Von einer Inflation in deutschem Sinne kann nicht gesprochen werden. Die Farmer und gewisse Industriekreise erhoffen wohl ähnliche Resultate, doch scheinen sich ihre Hoffnungen nicht zu verwirklichen. — Eine stärkere Ausweitung der amerikanischen Exportwirtschaft auf Grund der Dollarentwertung ist sehr zu bezweifeln, da mit einem dauernden Sinken der amerikanischen Währung wohl kaum zu rechnen ist, zumal die Nachfrage nach Dollars infolge der aktiven Zahlungsbilanz recht groß ist.

Die Antitrustgesetze sollen weitgehendst gemildert werden, womit die Gründung von Kartellen und sonstigen Preisbindungen erleichtert werden. Dies muss sich aber unter Kontrolle der Federal Trade Commission abspielen, der auch das Problem der Festsetzung von Mindestlöhnen und einer Ma-

## Gdingen und Sowjetrußland.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau, dass die sowjetrussische Presse ausführlich über den Besuch der russischen Wirtschaftsdelegation in Polen und besonders in Gdingen berichtet. Bei der heutigen politischen Situation habe Gdingen tatsächlich große Aussichten, für die Sowjets amstelle Stettins oder Hamburgs zu treten.

Wenn bei dem polnischen Triumph auch zum Teil der Bunt der Vater des Gedanken ist, so wird man auf Danziger Seite doch gut tun, die wirtschaftliche Gefahr, die auch in dieser Hinsicht von Seiten Gdingens droht, nicht zu unterschätzen.

Über bemerkenswerte Personalveränderungen bei der Danziger Wert weist "Gazeta Epoka" zu berichten. Danach soll an Stelle des zurücktretenden Direktors Pełzowski, der frühere Direktor der "British and Polish Trade Bank" in Danzig, Komorowski, ernannt werden, dessen Beziehungen zu Danziger und ausländischen Finanzkreisen bekannt seien. Zum Vertreter des Direktors Komorowski soll der frühere Direktor der polnisch-britischen Schifffahrtsgesellschaft und Mitglied der polnischen Delegation im Hafenamtshaus, Witkowski, bestimmt werden.

Russlands Außenhandel weiter passiv. Der Außenhandel des Sowjet erreichte im ersten Quartal 20 Millionen Rubel, wobei 112 Mill. Rubel auf die Ausfuhr und 88 Mill. Rubel auf die Einfuhr entfallen. Im Außenhandel Sowjetrußlands steht Deutschland mit 73 Mill. Rubel an erster Stelle.

tritt, der an Ort und Stelle arbeitet. Dadurch werden die Ausfuhrgeschäfte immer mutiger und unternehmungslustiger geführt, die "cif"-Transaktionen werden immer häufiger und damit auch die Zunahme der Vorteile des Überseehandels für die Gesamtirtschaft.

An dieser Entwicklung nimmt das **Staatliche Exportinstitut** auf das Lebhafteste teil. Es hat sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die Transportketten über die Land- und Seegrenzen genau zu kontrollieren und erforderlichenfalls im Interesse der Häfen und der polnischen Schifffahrt Abänderungen der Sätze zu erwirken. Zwecks direkter Beobachtung des seewärtigen Warenverkehrs

hat das Institut im Jahre 1932 in Gdingen eine eigene Exportstelle geschaffen,

deren Hauptaufgabe ist, insbesondere den Erfordernissen und Interessen derjenigen polnischen Exportgüter nachzugehen, die über Gdingen (!) umgeschlagen werden.

## Berliner Produktenmarkt.

Vom 8. Mai 1933.

Weizen 198-200; Mai 211 1/4; Juli 216 1/2-216 1/4. Tendenz: stetig. Roggen 154-156; Mai 167 1/2-167 1/4; Juli 169 1/4. Tendenz: stetig. Braunerste 188-189; Futter- und Industriegetreide 168-175. Tendenz: stetig. Hafer 131-134; Zuf 145. Tendenz: stetig. Weizenmehl, stetig 23 1/4-27 1/2. Roggenmehl, stetig 20 3/4-22 3/4. Weizenkleie, stetig 8 1/2 bis 8,90. Roggenkleie, stetig 8,70-8,90. Bittorierbrot 20 1/2 bis 25. Kleine Speisebrot 19-21; Futterbrot 13-15; Brotzucker 12 1/4-14. Ackerbohnen 12-14. Wiesen 12-14. Lupinen, gelbe 8 3/4-9 3/4. Lupinen, gelbe 11,80-12,50. Senf 12-14. Leinöl 10,90. Erdnußbutter 11,11. Erdnußmehl 11,60. Trockenfisch 8,60. Extrahiertes Sojabohnenöl 11,60. Kartoffelstärke 13,30. Speisefarbstoffe, gelbfleischig 1,10-1,25. Allgemeine Tendenz: ruhig.

## Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 2. Mai 1933.

Weizen, 128 Pf. 21,75-22,00; Weizen, 125 Pf. 21,25 21,35; Weizen, 118 Pf. 20; Roggen, Export 10,75; Roggen, Konsum, 11,00; Gerste, feine, 9,80-10,10; Gerste, mittel, 9,25 bis 9,60; Gerste, geringe, 8,95; Hafer 8,00-8,75; Bittorierbrot 14-16,75; Roggenkleie 6,50-8,00; Weizenkleie, grobe 6,60; Weizenmehl 6,80 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Wagen, Danzig.

Nicht amtlich. Vom 8. Mai 1933.

Weizen, 128 Pf. 21,75-22,00; Weizen, 125 Pf. 21,25 21,35; Weizen, 118 Pf. 20; Roggen, Export 10,75; Roggen, Konsum, 11,00; Gerste, feine, 9,80-10,10; Gerste, mittel, 9,25 bis 9,60; Gerste, geringe, 8,95; Hafer 8,00-8,75; Bittorierbrot 14-16,75; Roggenkleie 6,50; Weizenkleie 6,80; Weizenmehl 6,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Geschäftsmöglichkeiten sind sehr klein. Weizen notiert 22,00 Gulden für 100 Pfund-Ware. Roggen bringt 11,10 Gulden. Durchschnittsgerste ist mit 10,00 Gulden erhältlich.

Mai - Lieferung.

60 proz. Roggenmehl 18,75 Gulden; Weizenmehl 0000 36,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

\* Zur Diskontherabsetzung der Bank von Danzig. Durch die erneute Heraushebung des Diskontzinses von 4 auf 3 Proz. dürfte vor allem beabsichtigt sein, eine weitere Senkung der Wechselkreditzinsen herbeizuführen. Da infolge der Geschäftsschrumpfung der Umlauf an Warenwechseln schon seit längerer Zeit eine starke Einräumung erfahren hat, kommt die Diskontsenkung in erster Linie den Wechselkrediten zugute, die die Bank von Danzig für landwirtschaftliche und sonstige Notstandsszwecke ausgesetzt hat. Die Notenbank kann diese Zinspolitik um so mehr verfolgen, als sie nach wie vor eine außerordentlich starke Gold- und Devisendekution des Notenamts und der Girogelder aufzuweisen hat.

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten 119-120; Auszahlung Berlin 120-121; Dolarnoten 4,25-4,30; Kabel New York 4,32-4,37.

Danziger Devisen 8. 5. 6. 5.

	8. 5.	6. 5.
Scheck Lond. Pfd. St. 17,26	17,30	17,16
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St. 17,25	17,29	—
„ Warschau 100 Zloty 57,30	57,42	57,32
Newyork 1 Dollar —	—	—
Berlin 100 RM. —	—	—
Paris 100 fr. Frank. 20,14 1/2	20,18 1/2	20,15
Helsingfors 100 fm. —	—	—
Stockholm 100 Kr. —	—	—
Kopenhagen 100 Kr. —	—	—
Oslo 100 norw. Kr. —	—	—
Amsterdam 100 hfl. 205,79	206,21	—
Zürich 100 Franken 98,85	99,05	98,80
Brüssel/Antwerpen 100 Belga 71,33	71,47	—
Wien 100 Schilling —	—	—
Prag 100 Kr. —	—	—

Noten: Poln. Noten 100 Zloty 57,31 57,43 57,32 57,44

Dollar-Noten I von 5-100 1 Dollar — — — —



## Eine Protest-Kundgebung des „Bankvereins“

Gläubiger und Genossen gegen die Zwangsversteigerung des Grundstücks „Café Wien“.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift gebeten:

Die Gläubiger und Genossen des Danziger Bankvereins hielten gestern eine Protestversammlung im Deutschen Volkshaus wegen der von der Sparkasse der Stadt Danzig betriebenen Zwangsversteigerung des Grundstücks Café Wien ab. Der Ausbau der Café-Wien GmbH. wurde seinerzeit mit Geldern der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Café-Wien GmbH. und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Café-Wien GmbH. den Betrieb für eigene Reise übernehmen wollten, wobei der Sparkasse der Stadt Danzig die Vergütung des restlichen Kapitals gesichert werden sollte. Das Sparkassen-Direktorium hat diese Verhandlungen in der vorigen Woche mit der Begründung abgelehnt, daß die ungedeckten Gläubiger der Café-Wien GmbH. und des Danziger Bankvereins nicht geschützt werden könnten. Die Abwendung der Sparkasse der Stadt Danzig sei wirtschaftlich ungerechtfertigt, da das Kapital der Sparkasse nur durch die Bauhandwerker und anderen dem Danziger Bankverein angehörigen Mitgliedern des Mittelstandes verbessert wurde. Die Sparkasse, deren erststelliges Kapital lediglich durch die von den Geldern des Mittelstandes aufgebrachten Gelder gesichert und geschützt wurde, sollte kein Recht dazu haben, diese Gläubiger auszuhalten.

Es besteht die Gefahr, daß die Sparkasse in der am Mittwoch stattfindenden Zwangsversteigerung einem unbeteiligten Interessenten die Möglichkeit zum Erwerb des Grundstücks der Café-Wien GmbH. bietet. Die Versammlung erwartet, daß die Sparkasse hierzu nicht ihre Hand bietet und verlangt den Schutz derjenigen Kreise, welche zum Ausbau des Cafés Wien beigetragen haben.

Die Versammlung fasste daher folgenden, dem Senat zuzuleitenden

### Bechluß:

1. Die für den 10. Mai 1933 angesetzte Zwangsversteigerung des Café Wien muß unbedingt solange ausgeschoben werden, bis zwischen der Sparkasse und den Gläubigern des Café Wien einschließlich des Danziger Bankvereins eine gerechte Verständigung über die weitere Bewirtschaftung erzielt ist.

2. Formale rechtliche Bedenken der Sparkasse sind durch Einhaltung der für den Danziger Bankverein geschaffenen staatlichen Aufsichtsorganisation zu erstreuen.

3. Diese Forderung ist gerechtfertigt, weil nur durch die Auswendungen der ungesicherten Gläubiger das vor dem Ausbau schwer gefährte Hypothekenkapital der Sparkasse voll gesichert wurde.

4. Jede andere Vereinbarung würde eine Bereicherung der Sparkasse der Stadt Danzig über eines Unbedeutenden zum Schaden des beteiligten schwer leidenden Mittelstandes bedeuten.

## Georg Leu fristlos entlassen

Stadt. Klatt (Nationalsozialistisch) an seine Stelle beordert.

3DA gleichgeschaltet.

Am Sonnabend ist in Danzig auch die Gleichschaltung der Bezirksgruppe Danzig des Zentralverbandes der Angestellten (3DA) erfolgt. Die Bezirksgruppe umfaßt das Freihadigebiet Danzig, Westpreußen und den Kreis Wohrungen (Ostpr.). Die Leitung in Danzig hatte bisher der Bezirksleiter Georg Leu, der gleichzeitig auch Geschäftsführer der Ortsgruppe Danzig war.

Der nationalsozialistische Stadt. Klatt erhielt nun am Sonnabend von der Leitung des 3DA in Berlin folgendes Telegramm:

„Wir stellen Sie mit sofortiger Wirkung als Bezirksleiter für unsere Bezirksgruppe Danzig an. Der Verbandsvorstand Groendahl, Beauftragter der NSBO.“

Am Sonnabendnachmittag machte sich Stadt. Klatt in Begleitung eines Herrn Radtke und zweier Schuhpolizeibeamter auf nach dem Büro des 3DA in der Melzergasse, das bereits geschlossen war. Der Geschäftsführer Georg Leu und ein Angestellter befanden sich jedoch noch in den Kontordräumen. Als dem Eintritt begehrenden Klatt geöffnet wurde,

erklärte dieser den Geschäftsführer Georg Leu für seines Amtes enthoben,

und daß er jetzt selbst von den Räumen Besitz ergreifen werde, der Zentralverband der Angestellten unterstehe von nun an seiner Leitung.

Nach dieser Eröffnung fragte dann Klatt den Geschäftsführer Leu, ob er selbst noch keine Benachrichtigung erhalten habe. Als Leu diese Frage verneinte, ging Klatt ans Telefon, rief das Telegraphenamt an und verlangte, daß ein Telegramm, das für Georg Leu dort liegen müsse, sofort ausgetragen werde. Das Telegramm traf dann auch nach geraumer Zeit ein. Es hatte folgenden Wortlaut:

„Auf Grund dienstlicher Verfehlungen werden Sie mit dem heutigen Tage fristlos entlassen.“

Der Verbandsvorstand Groendahl.

Klatt und Radtke nahmen dann Besitz von den Räumlichkeiten und erklärten sogar einige Sachen, die dem Geschäftsführer Leu privat gehörten, für beschlagnahmt.

Auf unsere Erfundungen beim Polizeipräsidium erfuhren wir, daß die beiden Schuhbeamten lediglich zum Schutz des Herrn Klatt in das Büro des Angestelltenverbandes hinbeordert worden sind.

Käthe Leu einem Herzschlag erlegen.

Die Gattin Georg Leu, die bekannte sozialdemokratische Führerin, Käthe Leu, ist infolge der Auseinandersetzungen, die ihr die Entlassung ihres Mannes befreiten, Sonntag abend an einem Herzschlag gestorben. Mit Käthe Leu ist eine bekannte Führerin der Sozialdemokratie dahingegangen. Vor einigen Jahren erlitt sie einen Schlaganfall, der sie in ihrer Schaffenskraft schwächte und oft aufs Krankenlager war. Es stand eine Wiederholung des Lähmungsanfallen bei Auseinandersetzungen zu befürchten. Die Ereignisse vom Sonnabend haben ihr dann schließlich den Tod bereitet. Käthe Leu ist nur wenig mehr als 50 Jahre alt geworden.

## Letzte Telegramme

### Ein Interview des bayerischen Ministerpräsidenten

ENB. Innsbruck, 8. 5. Der Vertreter der „Innsbrucker Neueste Zeitung“ hatte in Bad Schachen gestern eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Siebert. Zu den von der österreichischen Regierung vertriebenen Putschgängern erklärte der Ministerpräsident: Es ist uns unverständlich, daß man ohne jede andere Tatsachenunterlage als die Neuerungen temporendvoller aber ummaßgeblicher Leute von Regierungseite erklärt, Deutschland wolle sich in die inneren Verhältnisse Österreichs einmischen. Die bayerische Regierung und die Reichsregierung haben nicht die geringste Kenntnis von diesen angeblichen Putschabsichten und denken in keiner Weise daran, sich in die inneren Verhältnisse oder in die äußeren Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Es hat in allen deutschen Kreisen tiefe Beunruhigung hervorgerufen, erklärte Dr. Siebert weiter, daß die Einladung für den Verein für das Deutschland im Auslande von der Kärntner Landesregierung zurückgezogen worden sei. Deutschland hat keinen Grund, sich aufzubringen. Man wird es aber in Österreich selbst zugeschrieben haben, wenn aus diesem Verhalten auch in wirtschaftlicher Hinsicht, so z. B. im Fremdenverkehr, e. g. m. b. h. nicht geschützt werden könnten. Die Abwendung der Sparkasse der Stadt Danzig sei wirtschaftlich ungerechtfertigt, da das Kapital der Sparkasse nur durch die Bauhandwerker und anderen dem Danziger Bankverein angehörigen Mitgliedern des Mittelstandes verbessert wurde. Die Sparkasse, deren erststelliges Kapital lediglich durch die von den Geldern des Mittelstandes aufgebrachten Gelder gesichert und geschützt wurde, sollte, sollte ein Recht dazu haben, diese Gläubiger auszuhalten.

Es besteht die Gefahr, daß die Sparkasse in der am

Mittwoch stattfindenden Zwangsversteigerung einem

unbeteiligten Interessenten die Möglichkeit zum Erwerb des Grundstücks der Café-Wien GmbH. bietet. Die Versammlung erwartet, daß die Sparkasse hierzu nicht ihre Hand bietet und verlangt den Schutz derjenigen Kreise, welche zum Ausbau des Cafés Wien beigetragen haben.

Die Versammlung fasste daher folgenden, dem Senat zuzuleitenden

Bechluß:

1. Die für den 10. Mai 1933 angesetzte Zwangsversteigerung des Café Wien muß unbedingt solange ausgeschoben werden, bis zwischen der Sparkasse und den Gläubigern des Café Wien einschließlich des Danziger Bankvereins eine gerechte Verständigung über die weitere Bewirtschaftung erzielt ist.

2. Formale rechtliche Bedenken der Sparkasse sind durch Einhaltung der für den Danziger Bankverein geschaffenen staatlichen Aufsichtsorganisation zu erstreuen.

3. Diese Forderung ist gerechtfertigt, weil nur durch die Auswendungen der ungesicherten Gläubiger das vor dem Ausbau schwer gefährte Hypothekenkapital der Sparkasse voll gesichert wurde.

4. Jede andere Vereinbarung würde eine Bereicherung der Sparkasse der Stadt Danzig über eines Unbedeutenden zum Schaden des beteiligten schwer leidenden Mittelstandes bedeuten.

Am Sonnabend ist in Danzig auch die Gleichschaltung der Bezirksgruppe Danzig des Zentralverbandes der Angestellten (3DA) erfolgt. Die Bezirksgruppe umfaßt das Freihadigebiet Danzig, Westpreußen und den Kreis Wohrungen (Ostpr.). Die Leitung in Danzig hatte bisher der Bezirksleiter Georg Leu, der gleichzeitig auch Geschäftsführer der Ortsgruppe Danzig war.

Der nationalsozialistische Stadt. Klatt erhielt nun am Sonnabend von der Leitung des 3DA in Berlin folgendes Telegramm:

„Wir stellen Sie mit sofortiger Wirkung als Bezirksleiter für unsere Bezirksgruppe Danzig an. Der Verbandsvorstand Groendahl, Beauftragter der NSBO.“

Am Sonnabendnachmittag machte sich Stadt. Klatt in Begleitung eines Herrn Radtke und zweier Schuhpolizeibeamter auf nach dem Büro des 3DA in der Melzergasse, das bereits geschlossen war.

Der Geschäftsführer Georg Leu und ein Angestellter befanden sich jedoch noch in den Kontordräumen. Als dem Eintritt begehrenden Klatt geöffnet wurde,

erklärte dieser den Geschäftsführer Georg Leu

für seines Amtes enthoben,

und daß er jetzt selbst von den Räumen Besitz ergreifen werde, der Zentralverband der Angestellten unterstehe von nun an seiner Leitung.

Nach dieser Eröffnung fragte dann Klatt den Geschäftsführer Leu, ob er selbst noch keine Benachrichtigung erhalten habe. Als Leu diese Frage verneinte, ging Klatt ans Telefon, rief das Telegraphenamt an und verlangte, daß ein Telegramm, das für Georg Leu dort liegen müsse, sofort ausgetragen werde. Das Telegramm traf dann auch nach geraumer Zeit ein. Es hatte folgenden Wortlaut:

„Auf Grund dienstlicher Verfehlungen werden Sie mit dem heutigen Tage fristlos entlassen.“

Der Verbandsvorstand Groendahl.

Klatt und Radtke nahmen dann Besitz von den Räumlichkeiten und erklärten sogar einige Sachen, die dem Geschäftsführer Leu privat gehörten, für beschlagnahmt.

Auf unsere Erfundungen beim Polizeipräsidium erfuhren wir, daß die beiden Schuhbeamten lediglich zum Schutz des Herrn Klatt in das Büro des Angestelltenverbandes hinbeordert worden sind.

Käthe Leu einem Herzschlag erlegen.

Die Gattin Georg Leu, die bekannte sozialdemokratische Führerin, Käthe Leu, ist infolge der Auseinandersetzungen, die ihr die Entlassung ihres Mannes befreiten, Sonntag abend an einem Herzschlag gestorben.

Mit Käthe Leu ist eine bekannte Führerin der Sozialdemokratie dahingegangen. Vor einigen Jahren erlitt sie einen Schlaganfall, der sie in ihrer Schaffenskraft schwächte und oft aufs Krankenlager war. Es stand eine Wiederholung des Lähmungsanfallen bei Auseinandersetzungen zu befürchten. Die Ereignisse vom Sonnabend haben ihr dann schließlich den Tod bereitet. Käthe Leu ist nur wenig mehr als 50 Jahre alt geworden.

Die Leitung der durch den Rücktritt des Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Heinrich vermaulten Reichsbahndirektion Halle (Saale) wurde dem bisherigen Präsidenten der Reichsbahndirektion Osten in Frankfurt (Oder) Matthes übertragen.

An die Spitze der Reichsbahndirektion Osten wurde Reichsbahndirektor Dr. Ing. Teddenburg, Mitglied der Hauptverwaltung, berufen.

### Bollmacht für Dr. von Winterfeld

Berlin, 8. Mai (ENB). Die Pressestelle der DNVP. teilt mit: Beim Eintritt in die Reichsregierung hatte Dr. Eugenbergs den Vorstand der bayerischen Regierung und die Reichsregierung haben nicht die geringste Kenntnis von diesen angeblichen Putschabsichten und denken in keiner Weise daran, sich in die inneren Verhältnisse oder in die äußeren Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Es hat in allen deutschen Kreisen tiefe Beunruhigung hervorgerufen, erklärte Dr. Siebert weiter, daß die Einladung für den Verein für das Deutschland im Auslande von der Kärntner Landesregierung zurückgezogen worden sei. Deutschland hat keinen Grund, sich aufzubringen. Man wird es aber in Österreich selbst zugeschrieben haben, wenn aus diesem Verhalten auch in wirtschaftlicher Hinsicht, so z. B. im Fremdenverkehr, e. g. m. b. h. nicht geschützt werden könnten. Die Abwendung der Sparkasse der Stadt Danzig sei wirtschaftlich ungerechtfertigt, da das Kapital der Sparkasse nur durch die Bauhandwerker und anderen dem Danziger Bankverein angehörigen Mitgliedern des Mittelstandes verbessert wurde. Die Sparkasse, deren erststelliges Kapital lediglich durch die von den Geldern des Mittelstandes aufgebrachten Gelder gesichert und geschützt wurde, sollte, sollte ein Recht dazu haben, diese Gläubiger auszuhalten.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu zahlen.

Von den Gläubigern der Sparkasse der Stadt Danzig und der Kontrollverwaltung des Danziger Bankvereins waren Verhandlungen mit der Sparkasse dahingehend eingeleitet, daß die Gläubiger der Sparkasse der Stadt Danzig und des Danziger Bankvereins ausgeführt. Der Ausbruch des Konkurses des Danziger Bankvereins ergab, daß die Café-Wien GmbH. mangels ausreichender Betriebskredite nicht in der Lage war, Zinsen für die Sparkassenhypothek und den Danziger Bankverein zu

## Léon Fraiser neuer Präsident der B.I.B.

Frankreich und Deutschland halten an der Goldwährung fest.

Basel. Die Sitzung des Verwaltungsrates der B.I.B., die am Montag am Sitz der Bank stattfand, hatte mehr formalen Charakter und brachte vor allem die Neu konstituierung des Verwaltungsrates. Amtelle des zurückgetretenen Präsidenten des Verwaltungsrates und zugleich der Bank, MacGarrah, wurde Vizepräsident Léon Fraiser gewählt. Die Stelle des geschäftsführenden Vizepräsidenten wurde vorläufig nicht besetzt. Dagegen wurden als Vizepräsidenten des Verwaltungsrates bestätigt Professor Benedict Italien und Dr. Trip Holland. Ausgeschieden ist der schwedische Vertreter Karl Roth, da Schweden die Goldwährung aufgegeben hat, während der japanische Sitz noch nicht besetzt ist, da eine Mitteilung der japanischen Notenbank noch nicht vorliegt. Dem Jahresbericht und der Jahresrechnung, die mit 14,2 Millionen sfr. gewinn abschließt, wurde zugestimmt.

Am Tage vorher fanden die üblichen internen Besprechungen der Notenbankleiter statt. Es verlautet, daß hierbei die Besprechungen Dr. Schachts mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich in Paris vor Einschiffung Dr. Schachts nach den Vereinigten Staaten einen günstigen Eindruck in den Kreisen der Verwaltungsratsmitglieder hinterlassen haben, wobei besonders auf den Willen der verantwortlichen Notenbankleiter Frankreichs und Deutschlands zur Festhaltung an der Goldwährung hingewiesen werde. Notwendig fand auch die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz stärkste Beachtung.

### Schlagetergedenk in Preußen.

B.D. Berlin, 8. Mai. Wie das B.D.-Büro meldet, ist für die nächsten Tage mit einem Elas der zuständigen preußischen Regierungssstellen zu rechnen, wonin Anregungen für die würdige Begehung von Gedächtnisfeierlichkeiten anlässlich der vor zehn Jahren erfolgten Hinrichtung Leo Schlageters gegeben werden sollen. Albert Leo Schlageter wurde am 26. Mai 1923 von den Franzosen im Ruhrgebiet erschossen. Der preußische von Miller beging am 7. Mai seinen 78. Geburtstag.

### Statt Karten.

Für alle Liebe und Teilnahme, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes in so reichem Maße erwiesen worden ist, sage ich meinen innigsten Dank.

Erna Sagert  
geb. Ballke.

Tiegenhof, im Mai 1933.

### Mitgliederversammlung der Zentrumspartei Bezirk II St. Brigitten.

Am Donnerstag, den 11. Mai 1933, abends 19.30 Uhr Versammlung aller Zentrumsmitglieder im Jugendheim Wallgasse.

Es spricht Herr Senator Dr. Althoff. Konzert unter Mitwirkung des Windhorstbundes. Jedes Mitglied unseres Bezirks ist verpflichtet, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Vorstand.

B.K. Berufsverband kath. Hausgehilfinnen H Danzig E. V.

Sonntag, den 14. Mai, nachm. 5 Uhr im St. Josephshause

### 41. Stiftungsfest

Konzert — Begrüßungsansprache.

1. Sprechchor: Maria. 2. Lied: Maria, Maienkönigin. 3. Sprechchor: Ein bittend Gebörsnis an Maria. 4. Lied: Wir schmücken Dir. 5. Theater: Der Kobold im Pensionate

Humoristisches Drama in 3 Aufzügen von Ruitemeyer. 6. Volkstänze. 7. Aufruf an die Jugend! 8. Volkstänze.

### Tanz

Eintritt 70 P. Kinder 30 P.

Der Vorstand.

Der Reinertrag ist für ein Eigenheim bestimmt.

### Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Erneuerungsschluß 2. Klasse ist

Mittwoch, den 10. Mai.

Für neue Spieler sind Lose 1/2 M 10,00, 1/4 M 20,00 usw. stets vorrätig bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern Danzigs

Brinckman, Gronau, Schroth,

Hundegasse 31. Jopengasse 66. Hl. Geistgasse 83.

Ziehung 2. Klasse am 17./18. Mai.



Seien Sie unbesorgt,

wenn Ihre Wasch- oder Putzfrau ausbleibt oder Ihre Haushaltshilfe plötzlich kündigt. Eine kleine Anzeige in der

Danziger Landes-Zeitung veröffentlicht, verschafft Ihnen sofort einen guten Ersatz.

Kultusminister Rust hat bereits die Oberpräsidenten der Provinzen Rheinland und Westfalen angewiesen, den 27. Mai für diese Gebiete als schulfreien Tag zu bestimmen. In diesem Tag wird die gesamte Jugend, vor allem auch die Hitlerjugend des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in der Golzheimer Heide, der Todesstätte Schlageters, aufmarschieren. Zur Teilnahme an den Schlageterveranstaltungen dürfte Reichskanzler Adolf Hitler sich nach Düsseldorf begeben.

### Zwei Priester in Schutzhaft genommen

Regensburg, 8. Mai. Pfarrer Dr. Bauer aus Schwarzhofen und Benignat Bräu aus Poing sind aus bisher unbekannten Gründen in Schutzhaft genommen worden. Sie wurden, wie der "Regensburger Anzeiger" meldet, in das Amtsgerichtsgefängnis Regensburg eingeliefert.

### Generalversammlung des Deutschen Museums in München.

Oskar von Miller tritt vom Vorstand in der Vorstandshaft zurück.

München. In der Generalversammlung des Deutschen Museums gab Generaldirektor Dr. Koettgen-Berlin einen Brief Oskar von Millers bekannt, in dem dieser seinen Rücktritt vom Vorstand in der Vorstandshaft des Deutschen Museums erklärt und diesen Rücktritt mit seinem Alter und damit verbundenen Augenleiden begründet. Auch ein erneut auftretendes Herzleiden erlaube ihm nicht mehr, wie bisher strengt tätig zu sein. Die Wahler brachten wesentliche Aenderungen nicht. In den Vorstand wurde Kommerzienrat Dr. Höglung-Böllingen-Saar gewählt. Zum Ehrenmitglied des Deutschen Museums wurde der um die Entwicklung des Werkes hochverdiente Gelehrte Geheimrat von Död unter lebhaftem Beifall ernannt.

Das Ehrenpräsidium des Deutschen Museums sieht sich gegenwärtig aus dem bayerischen Ministerpräsidenten Sibert, Kultusminister Schiem und Reichsminister des Innern, Dr. Fried, zusammen. Der Reichskanzler hat die Annahme des Ehrenpräsidiums abgelehnt, weil er grundsätzlich den überaus zahlreichen Gefüchen um Übernahme des Ehrenvorstandes in Verbänden nicht nachkommen könne. Oskar von den Franzosen im Ruhrgebiet erschossen. Der preußische von Miller beging am 7. Mai seinen 78. Geburtstag.

## Aus Polen und Sommerleben

Eine Greisin ermordet.

Stargard. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ist die 74-jährige Witwe Theresia Rohde in Borszichow (Kreis Stargard) in ihrer Wohnung ermordet worden. Da sie schon sehr gebrechlich war, ließ sie sich von einer Person bedienen. Als diese am Donnerstag in der Mittagszeit die Wohnung betreten wollte, fand sie noch die Türe verschlossen. Hierauf sah sie durch das Fenster die Ermordete in einer Blutlache auf dem Fußboden liegen. Der Mörder war durch das Fenster in die Stube gestiegen, hatte die Greisin im Bett erschlagen und dann auf den Fußboden gelegt, mit dem Bett bedekt und darauf Stühle und andere Gegenstände geworfen. Höchstwahrscheinlich liegt ein Raubmord vor. Am Nachmittag waren die Hoch-Stüblauer Polizei und auch Kriminalbeamte aus Stargard erschienen, um den Tatbestand zu untersuchen. Die Ermordete lebte in sehr ärmerlichen Verhältnissen. Sie bezog eine armes Häuschen mit 1½ Morgen Ackerland und bezog eine monatliche Rente von 15 Zloty.

Tuchel. Die Maiandacht in diesem Jahre finden für die deutschsprechenden Katholiken jeden Dienstag und Freitag nachmittags 6 Uhr in der hiesigen katholischen Pfarrkirche statt. Es liegt im Interesse der deutschsprechenden Katholiken, daß diese heile Andacht erhalten bleibt, was aber auch den fleißigen Besuch derselben voraussetzt.

### Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Witwe Bajla Ita Majzels geb. Glifstein, 72 Jahre. — Händlerin Johanna Wiesner, geb. Bindemann, 42 Jahre — Rentenempfänger Albert Zacharias 52 Jahre — Ehefrau Mira Rappoport, geb. Kromann, 38 Jahre — Tochter des Arbeiters Walter Trzob 1½ Jahre — Rentenempfänger Karl Schmidtke 69 J. — Sohn des Schuhmachers Kurt Zipper 8 Monate.

### Standesamt III Danzig-Neuendorf.

Todesfälle: Tochter des Arbeiters Willy Nastke, totgeboren. — Tochter Lotte des Arbeiters Paul Dahlau, 10 Tage. — Ehefrau Maria Büchau geb. Möller, 68 Jahre. — Witwe Dette Schön geb. Rohde, fast 85 Jahre. — Altrentner Friedrich Schewe, fast 85 Jahre.



### Ein Schandpfahl in Dresden.

Die Ankündigung der Deutschen Studentenschaft, an jeder deutschen Hochschule einen "Schandpfahl" zu errichten, ist an der Technischen Hochschule in Dresden bereits verwirklicht worden: hier werden Studenten oder Professoren öffentlich gebrandmarkt, die sich gegen den Geist der nationalen Erhebung vergangen haben.

## Danziger Stadttheater

Intendant: Hanns Donadl  
Dienstag, 9. Mai, 19½ Uhr: Preise 3.  
Dauerkarten Serie II. Zum 5. Male.

### Die Bohème

Oper in 4 Akten von G. Giacosa und L. Illica.  
Musik von Giacomo Puccini.  
Deutsche Ueberzeugung von L. Hartmann.

Musikalische Leitung: Gottf. E. Lessing.  
Regie: Oberpietleiter Hans Rudolf Waldburg.  
Inszenierung: Fritz Blumhoff.

Perlonen wie bekannt.

Umfang 19½ Uhr. Ende 22 Uhr.

Mittwoch, 10. Mai, 19½ Uhr: Preise 3.

Zum 1. Male.

### Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hanns Johst.

Donnerstag, 11. Mai, 19½ Uhr: Preise 2.

Dauerkarten Serie III.

### Undine

Romantische Oper von Lortzing.

Intell. Junggeselle, 34 J., lat., vorl. Vermögen 10000 Zl. über Grundst. von 150 Morg. wünscht Ehefrau oder Geschäft. Angeb. unt. Nr. 2003 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Stellen-Gesuche

Cäcilien-Verein Dzg. - Langfuhr.

Am Donnerstag, den 11. d. M. früh 6½ Uhr

Requiem für unsere verstorben. Mitglieder.

Der Vorstand.

### Heirats-Anzeigen

Intell. Junggeselle, 34 J., lat., vorl. Vermögen 10000 Zl. über Grundst. von 150 Morg. wünscht Ehefrau oder Geschäft.

Angeb. unt. Nr. 2003 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Zurück

Prof. van der Reis

### Große Öffentliche Pfandversteigerung

Stadtgraben 6

Mittwoch, den 10. Mai d. J. und

Donnerstag, den 11. Mai d. J. vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage der Gläubiger (Vallische

Terrainel, Danzig und des Danziger Bankvereins i. R.) vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Riewning die vorherstehend

gebrauchten und neuen Pfandstücke

öffentliche meistbietend gegen Barzahlung

versteigern.

### Wertvolle Zimmereinrichtungen

wie Speisezimmer, Herrenzimmer, Damenzimmer

im gedieg. Ausführungen, voll.

komplett, große Mengen sehr wertvolle

Kristalle und Porzellane

ca. 50 Stüd. moderne wertv. elekt. Beleuchtungslörper aller Art, in verschieden

Ausführungen, große Mengen elekt. Utensilien, Installationsmaterial, Fahrräder, Ersatzteile und vieles andere mehr.

Besichtigung nur am Auktionsstage,

2 Stunden vorher.

### Siegmund Weinberg

vereidigter öffentlich angestellter Auktionsleiter.

gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

Büro: Altstädtischer Graben 48/49 und

Poggenpohl 79. Tel. 26633.

### Grundstücks-Markt

besten Lagen u. jeder Größe preisw. zu verkauf.

Johannes Schulz, Braust. — Tel. Nr. 12.

### Verschiedenes

### Schuhe

werden sauber u. preiswert angefertigt in der

Wah. u. Reparaturwerksstatt

Theodor Thiemel, Oliva, Georgstraße 17, I.

### Schirme

werden von 50 Pf. an

repariert.

Mühlanngasse 26, Hof, parterre.

### BETTfedern DAUNEN

F.W. MALZAHN

GEGR. 1875 BREITGASSE 84. TEL: 27123

Reparaturen prompt u. sachgemäß.

auflag., eis. Bettgestelle, Watten jed.

Inlets, fertige Betten, Sofakissen, Bettwäsche, Kaffeewärm., Steppdecken, Anlegematten, Paradiesauflag., eis. Bettgestelle, Watten jed.

auflag., eis. Bettgestelle,

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**